

Arbeitspapier

herausgegeben von der
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Nr. 101
Jutta Graf

PolitikKompass

Analyse der Landtagswahl in Niedersachsen vom 2. Februar 2003

Sankt Augustin, Februar 2003

Ansprechpartner: Prof. Dr. Jörg-Dieter Gauger
Stellv. Leiter der Hauptabteilung
„Innenpolitik und Soziale Marktwirtschaft“
Telefon: 0 22 41/246-302
E-Mail: joerg.gauger@kas.de

Jutta Graf
Team „Politische Kommunikation,
Parteien- und Meinungsforschung“
Telefon: 0 22 41/246-259
E-Mail: jutta.graf@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung, Rathausallee 12, 53757 Sankt Augustin

Inhalt

1.	Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses	1
2.	Das Wahlergebnis	3
2.1	Wahlergebnis und Wahlbeteiligung	3
2.2	Die Wählerwanderungsbilanz	15
2.3	Das Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen	16
3.	Wahlkreisanalyse	18
3.1	Wahlbeteiligung und Ergebnisse der Parteien in den Wahlkreisen	18
3.2	Verteilung der Direktmandate	24
4.	Die politische Meinungslage im Vorfeld der Wahl	30
4.1	Die Stimmungslage für die Parteien	30
4.2	Zufriedenheit mit Regierung und Opposition	31
4.3	Die Koalitionspräferenzen	34
4.4	Die wichtigsten politischen Themen	35
4.5	Die Problemlösungskompetenzen der Parteien	36
4.6	Die Bewertung der Spitzenkandidaten	38
Anhang:		
	Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien	40
	Ausgewählte Indikatoren der politischen Stimmungslage im Vergleich	41

1. Wesentliche Bestimmungsgründe des Wahlergebnisses¹

Die Landtagswahlen in Niedersachsen ebenso wie in Hessen wurden von der Bundespolitik überlagert. Der erste Stimmungstest nach der Bundestagswahl hatte den Charakter einer Nachwahl, bei der die Wähler in beiden Ländern die SPD für ihre Unzufriedenheit mit der Politik der Bundesregierung abstrafte. Bundes- und landespolitische Gesichtspunkte bei der Wahlentscheidung haben sich im Sinne von Synergieeffekten wechselseitig verstärkt. Die Landespolitik unter Sigmar Gabriel erhielt seit Wochen schlechte Noten. In Hessen dagegen wurde eine von den Wählern als erfolgreich eingeschätzte Landespolitik zum Fundament des Wahlerfolges von Roland Koch.

Es ist zwar ein bekanntes Muster, dass in Wahlen kurz nach einer Bundestagswahl die Kanzlerpartei Verluste hinnehmen muss, das Ausmaß der Wählerbewegungen zwischen den beiden großen Parteien fällt jedoch aus dem üblichen Rahmen.

Die Strategie der niedersächsischen CDU, vom negativen Erscheinungsbild der Bundes-SPD zu profitieren und der Landtagswahl den Charakter einer „Denkzettel-Wahl für Rot-Grün“ zu geben, ist aufgegangen. Zwei Drittel der Wahlberechtigten waren der Meinung, die SPD habe einen Denkzettel verdient und haben deshalb vielfach den Urnengang als entsprechendes Votum genutzt. Nach der Wählerwanderungsbilanz von Infratest dimap litten die niedersächsischen Sozialdemokraten gleichermaßen unter einer geringeren Mobilisierung und dem Wechsel ehemaliger SPD-Wähler zur CDU. Im Saldo hat die SPD ca. 294.000 Wähler durch Wahlenthaltung verloren. Ca. 300.000 Wähler haben ihr bei dieser Wahl den Rücken gekehrt und die CDU gewählt. Die CDU hat vor allem von der SPD sowie durch die Mobilisierung früherer Nichtwähler hinzugewonnen.

Das verheerende Ergebnis der SPD ist auch dem amtierenden Ministerpräsidenten, Sigmar Gabriel, anzulasten. Während er zu Jahresbeginn noch vor Christian Wulff lag, fiel er im Verlauf des Wahlkampfes immer weiter zurück. Offensichtlich hat Gabriel die Verschärfung der Tonlage im Wahlkampfendspurt eher geschadet als genutzt. Ein Übriges trug sicherlich das überraschende Veto des Kanzlers gegen die von Gabriel vorgeschlagene Vermögenssteuer bei. Unzufriedenheit mit den Leistungen des Ministerpräsidenten und der SPD-Landesregierung einerseits und das Machtwort des Kanzlers andererseits ließen Gabriel kaum Raum, sich aus dem Sog des negativen Bundestrends zu lösen. Der regierenden SPD und dem Ministerpräsidenten wurde das Vertrauen entzogen. Er wurde aber auch stellvertretend für die rot-grüne Bundesregierung abgestraft. Umgekehrt richteten sich die Hoffnungen der nieder-

¹ Als Basis wurde die Wahltagsbefragung von Infratest dimap herangezogen, die uns vorab freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde. Des Weiteren flossen die Vorwählerhebungen und veröffentlichten Wahlanalysen von Infratest dimap und der Forschungsgruppe Wahlen mit ein.

sächsischen Wähler zunehmend auf die Union und ihren langjährigen Oppositionsführer und Spitzenkandidaten Christian Wulff. Anders als bei der Bundestagswahl erwartete eine Mehrheit der niedersächsischen Bürger im Vorfeld der Landtagswahl von der CDU eine bessere Politik. Christian Wulff wurde zum Hoffnungsträger für einen politischen Neuanfang. Er galt am Ende des Wahlkampfes als der fachlich kompetentere und glaubwürdigere Kandidat.

Thematisch waren für die Wähler in erster Linie ökonomische Probleme und die Bildungspolitik ausschlaggebend für die Stimmabgabe. Für die Parteiwechsler waren wirtschaftspolitische Erwartungen und der Unmut über die Steuer- und Abgabenpolitik die wichtigsten Motive ihrer Wahlentscheidung. In keinem der wichtigen Politikfelder konnte sich die niedersächsische SPD in den Augen der Wähler profilieren. In den zentralen Bereichen Arbeit, Wirtschaft und Bildung hat die Union eindeutig die Kompetenzführerschaft vor der SPD. Das Thema Irak, auf das die SPD in beiden Ländern gesetzt hatte, spielte keine wahlentscheidende Rolle.

Die kräftigen Gewinne der CDU und die starken Verluste der SPD sind in allen Bevölkerungsgruppen zu beobachten. Besonders stark hat die SPD allerdings bei ihrer Stammklientel verloren. Nach der Wahltagsbefragung von Infratest dimap büßten die Sozialdemokraten bei Arbeitern und bei Angestellten 24 bzw. 17 Prozentpunkte ein. Die CDU gewann bei diesen Gruppen deutlich hinzu und ist damit in allen Berufsgruppen die stärkste Partei. Die Union liegt auch in allen Alters- und Bildungsgruppen deutlich vor den Sozialdemokraten, da sie auch bei jüngeren Wählern deutlich zu legen konnte.

Die Grünen wurden offensichtlich nicht für das schlechte Erscheinungsbild der rot-grünen Bundesregierung in Mithaftung genommen. Sie haben ihre Position halten können und ihre Serie der Verluste, die sie seit der Landtagswahl in Niedersachsen 1998 begleitet hatten, beendet.

Die Liberalen profitierten angesichts der Koalitionsaussage zu Gunsten der CDU vom taktischen Wahlverhalten und Stimmensplitting der Unionswähler. Viele Unionswähler, die entweder die Mehrheit des bürgerlichen Lagers sichern bzw. eine Alleinregierung der CDU verhindern wollten, wählten diesmal mit ihrer Zweitstimme die Liberalen. Selbst die Mehrheit der Unionsanhänger favorisierte schwarz-gelb vor einer Alleinregierung ihrer Partei. Zum anderen stellten die Liberalen eine Alternative dar für unzufriedene SPD-Wähler, die zwar den Politikwechsel im Lande anstrebten, aber nicht die CDU wählen wollten.

2. Das Wahlergebnis

2.1 Wahlergebnis und Wahlbeteiligung

Das Ergebnis der niedersächsischen Landtagswahl vom 2. Februar 2003 wurde maßgeblich von der bundespolitischen Großwetterlage bestimmt. Die Bürgerinnen und Bürger in Niedersachsen haben ebenso wie diejenigen in Hessen die Möglichkeit genutzt, ihre Unzufriedenheit mit der Regierung in Berlin auszudrücken. In Niedersachsen führte dies zur Abwahl der amtierenden SPD-Landesregierung, während in Hessen Roland Koch, nunmehr mit einer CDU-Alleinregierung, gestärkt aus der Wahl hervorgeht.

Die Zahl der **Wahlberechtigten** in Niedersachsen ist gegenüber 1998 um ca. 94 Tsd. angestiegen. Von den 6 Mio. Wahlberechtigten gaben 4 Mio. ihre Stimme ab. Die daraus resultierende Wahlbeteiligungsrate von 67,0 Prozent liegt damit 6,8 Prozentpunkte niedriger als bei der letzten Landtagswahl.

Die **CDU** erhielt 48,3 Prozent (=1,93 Mio. Wähler) der Landesstimmen (Zweitstimmen). Im Vergleich zur Vorwahl gewann sie +12,4 Prozentpunkte (=+377 Tsd. Wähler) hinzu und verzeichnete damit ihren größten Zugewinn in der Nachkriegsgeschichte Niedersachsens. Nach 13jähriger Oppositionsarbeit verfehlten die niedersächsischen Christdemokraten nur denkbar knapp die absolute Mehrheit. Die CDU zieht mit 91 Abgeordneten in den neuen niedersächsischen Landtag ein (+29 Sitze). Ihre Mandate hat sie alle direkt in den Wahlkreisen gewonnen; vor fünf Jahren waren dies nur 16. Durch 14 Überhangmandate der CDU (und 14 Ausgleichmandate für die übrigen Parteien) besteht der Landtag aus 183 Abgeordneten. Der christdemokratische Spitzenkandidat Christian Wulff gewann sein Mandat mit 55,5 Prozent (+8,6 Prozentpunkte) im Wahlkreis 83 Osnabrück-West.

Die **SPD** verzeichnet mit einem Minus von 14,5 Prozentpunkten (= -738 Tsd. Wähler) den größten Stimmenverlust in Niedersachsen. Mit 33,4 Prozent (=1,33 Mio. Wähler) ist dies auch gleichzeitig ihr schlechtestes Ergebnis in der Nachkriegsgeschichte Niedersachsens. Im Vergleich zur Landtagswahl 1998 hat sie ca. ein Drittel ihrer Wähler eingebüßt. Bei dieser Wahl errang die SPD nur noch neun ihrer ehemals 84 Direktmandate erneut (-75). Wieder gewonnen hat die SPD nur ihre Direktmandate in: 5 Peine, 16 Goslar, 21 Göttingen, 22 Northeim, 32 Hannover-List, 36 Hannover-Linden, 92 Leer-Borkum, 93 Emden und 95 Norden. Im niedersächsischen Landtag ist sie künftig nur noch mit 63 Abgeordneten (-20) vertreten. 54 Abgeordnete ziehen über die Landesliste in den Landtag ein. Sigmar Gabriel errang im Wahlkreis 16 Goslar sein Mandat mit 50,9 Prozent der Stimmen (-3,6 Prozentpunkte).

Die **FDP** ist seit 1994 zum ersten Mal wieder im niedersächsischen Landtag vertreten. Mit einem Zweitstimmenanteil von 8,1 Prozent (=323 Tsd. Wähler) gewannen die Liberalen

3,2 Prozentpunkte (=+114 Tsd.) hinzu und erzielten damit ihr viertbestes Ergebnis bei Landtagswahlen in Niedersachsen. Nur bei den Landtagswahlen 1947 (8,8 Prozent), 1951 (8,3 Prozent) und 1963 (8,8 Prozent) hat die FDP in Niedersachsen besser abgeschnitten. Die FDP zieht nach fast neun jähriger Abstinenz mit 15 Abgeordneten in den Landtag von Hannover ein. Alle ihre Mandate sind Listenmandate.

Für **Bündnis 90/Die Grünen** endet die seit 1998 anhaltende Serie von Verlusten bei Landtagswahlen. Mit einem Zweitstimmenanteil von 7,6 Prozent (=305 Tsd. Wähler) weisen die Grünen ein Plus von 0,6 Prozentpunkten (=+511 Wähler) auf. Ihre Mandatszahl im neugewählten Landtag beträgt 14 (+2 Mandate). Wie bei der FDP ziehen auch bei den Grünen alle Abgeordneten über die Landesliste ins Parlament ein. Überdurchschnittlich gut schnitten die Grünen in den Universitätsstädten des Landes ab.

Reduziert haben sich die Stimmenanteile der **sonstigen Parteien**. Im Unterschied zur Landtagswahl 1998 (4,3 Prozent), erhielten sie diesmal nur 2,5 Prozent der Zweitstimmen. Unter ihnen erzielten nur die Partei Rechtsstaatlicher Offensive (Schill) mit 1,0 Prozent (=40 Tsd. Zweitstimmen) und die PDS mit 0,5 Prozent (=22 Tsd.) Stimmenanteile im Bereich der Wahlkampfkostenerstattung. Die REP hat nur noch 0,4 Prozent (-2,4 Prozentpunkte) erreicht.

Angesichts eines ausgeprägten Lagerwahlkampfes und Koalitionsaussagen beider Lager war das taktische Wahlverhalten bei dieser Wahl ausgeprägter als bei der Vorwahl. Das CDU-FDP-Splitting ist dabei deutlich häufiger als das zwischen Rot-Grün. Mit einem Erststimmenanteil von 52,2 Prozent hat die CDU 3,9 Prozentpunkte mehr Erst- als Zweitstimmen (+153 Tsd.). Bei der SPD beträgt der Erststimmenüberhang +2,9 Prozent (=112 Tsd. Stimmen). Demgegenüber hat die FDP ein Zweitstimmenplus von 3,7 Prozentpunkten (=146 Tsd.) erzielt. Bündnis 90/Die Grünen haben 1,7 Prozentpunkte mehr Zweitstimmen als Erststimmen (=70 Tsd. Stimmen) erhalten.

Mit den beiden Wahlsiegen der CDU in Hessen und Niedersachsen entfallen im Bundesrat auf CDU bzw. CSU-Landesregierungen und CDU-geführte Koalitionsregierungen 41 Stimmen.

Stimmenverteilung im Bundesrat			
	Ministerpräsident	Stimmen im Bundesrat	Regierungsparteien
Baden-Württemberg	Teufel	6	CDU/FDP
Bayern	Stoiber	6	CSU
Berlin	Wowereit	4	SPD/PDS
Brandenburg	Platzek	4	SPD/CDU
Bremen	Scherf	3	SPD/CDU
Hamburg	von Beust	3	CDU/PRO/FDP
Hessen	Koch	5	CDU
Mecklenburg-Vorpommern	Ringsdorff	3	SPD/PDS
Niedersachsen	Wulff	6	CDU/FDP
Nordrhein-Westfalen	Steinbrück	6	SPD/B 90/Grüne
Rheinland-Pfalz	Beck	4	SPD/FDP
Saarland	Müller	3	CDU
Sachsen	Milbradt	4	CDU
Sachsen-Anhalt	Böhmer	4	CDU/FDP
Schleswig-Holstein	Simonis	4	SPD/B 90/Grüne
Thüringen	Vogel	4	CDU

Die CDU hat nach den Wahlen in Niedersachsen und in Hessen ihre Mehrheit im Bundesrat gestärkt. Die Unionsparteien stellen jetzt in neun Ländern den Ministerpräsidenten. In sieben Ländern regieren sozialdemokratische Ministerpräsidenten. Die SPD verlor damit auch die letzte Alleinregierung. In Bayern, Sachsen, dem Saarland und Thüringen regieren die Unionsparteien allein. Auch in Hessen zeichnet sich eine Alleinregierung der CDU ab. In Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen ist die FDP an der Regierung beteiligt. In Hamburg regieren die FDP und die rechtskonservative Schill-Partei zusammen mit der Union. In Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein bildet die SPD gemeinsam mit Bündnis 90/Die Grünen eine Regierungskoalition, in Rheinland-Pfalz mit der FDP. In Berlin und Mecklenburg-Vorpommern ist die PDS an der Regierung beteiligt und in Bremen und Brandenburg regiert eine große Koalition aus SPD und CDU.

Mit den beiden Wahlsiegen in Hessen und Niedersachsen besitzen CDU/CSU und FDP auch eine Mehrheit in der Bundesversammlung.

Vergleich der Wahlkreis- und Landesstimmen 2003 ¹⁾						
	Wahlkreisstimmen		Landesstimmen		Differenz Wahlkreisstimmen / Landesstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	6.022.940		6.022.940			
Wahlbeteiligung	4.037.790	67,0	4.037.790	67,0		
Ungültige Stimmen	58.993	1,5	52.342	1,3	+6.651	+0,2
Gültige Stimmen	3.978.797	98,5	3.985.448	98,7	-6.651	-0,2
SPD	1.442.630	36,3	1.330.721	33,4	+111.909	+2,9
CDU	2.078.376	52,2	1.925.664	48,3	+152.712	+3,9
GRÜNE	234.467	5,9	304.704	7,6	-70.237	-1,7
FDP	176.981	4,4	323.151	8,1	-146.170	-3,7
PDS	14.607	0,4	21.602	0,5	-6.995	-0,1
BüSo	1.461	0,0			+1.4610	+0,0
GRAUE	589	0,0	10.730	0,3	-10.141	-0,3
REP	1.152	0,0	17.048	0,4	-15.896	-0,4
FAMILIE	868	0,0	-	-	+868	+0,0
Ödp	-	-	3.689	0,1	-3.689	-0,1
PBC	2.988	0,1	7.819	0,2	-4.831	-0,1
Schill	19.490	0,5	40.320	1,0	-20.830	-0,5
Einzelbewerber	5.188	0,1			+5.188	+0,1

1) 2003= Vorläufiges Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
REP	DIE REPUBLIKANER
FAMILIE	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
Schill	Partei Rechtsstaatlicher Offensive

Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2003 und 1998 ¹⁾						
- Landesstimmen -						
	2003		1998		Veränderung 2003 – 1998	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	6.022.940		5.929.342		+93.598	
Wahlbeteiligung	4.037.790	67,0	4.376.643	73,8	-338.853	-6,8
Ungültige Stimmen	52.342	1,3	61.711	1,4	-9.369	-0,1
Gültige Stimmen	3.985.448	98,7	4.314.932	98,6	-329.484	+0,1
SPD	1.330.721	33,4	2.068.477	47,9	-737.756	-14,5
CDU	1.925.664	48,3	1.549.227	35,9	+376.437	+12,4
GRÜNE	304.704	7,6	304.193	7,0	+511	+0,6
FDP	323.151	8,1	209.610	4,9	+113.541	+3,2
PDS	21.602	0,5	-	-	+21.602	+0,5
BüSo	1.461	0,0	-	-	+1.461	+0,0
GRAUE	10.730	0,3	-	-	+10.730	+0,3
REP	17.048	0,4	118.975	2,8	-101.927	-2,4
ödp	3.689	0,1	4.730	0,1	-1.041	-0,0
PBC	7.819	0,2	7.984	0,2	-165	-0,0
Schill	40.320	1,0	-	-	+40.320	+1,0
Sonstige			51.736	1,2	-51.736	-1,2

1) 2003= Vorläufiges Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
REP	DIE REPUBLIKANER
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
Schill	Partei Rechtsstaatlicher Offensive

Vergleich der Landtagswahlergebnisse 2003 und 1998 ¹⁾						
- Wahlkreisstimmen -						
	2003		1998		Veränderung 2003 – 1998	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	6.022.940		5.929.342		+93.598	+1,6
Wahlbeteiligung	4.037.790	67,0	4.376.643	73,8	-338.853	-6,8
Ungültige Stimmen	58.993	1,5	80.051	1,8	-21.058	-0,3
Gültige Stimmen	3.978.797	98,5	4.296.592	98,2	-317.795	+0,3
SPD	1.442.630	36,3	2.090.805	48,7	-648.175	-12,4
CDU	2.078.376	52,2	1.647.814	38,4	+430.562	+13,8
GRÜNE	234.467	5,9	310.204	7,2	-75.737	-1,3
FDP	176.981	4,4	143.702	3,3	+33.279	+1,1
PDS	14.607	0,4	6.504	0,2	+8.103	+0,2
BüSo	1.461	0,0	-	-	+1.461	+0,0
GRAUE	589	0,0	-	-	+589	+0,0
REP	1.152	0,0	41.557	1,0	-40.405	-1,0
FAMILIE	868	0,0	-	-	+868	+0,0
Ödp	-	-	2.587	0,1	-2.587	-0,1
PBC	2.988	0,1	2.724	0,1	+264	+0,0
Schill	19.490	0,5	-	-	+19.490	+0,5
Sonstige Parteien (und Einzelbewerber)	5.188	0,1	50.695	1,2	-45.507	-1,1

1) 2003 = vorläufiges Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
REP	DIE REPUBLIKANER
FAMILIE	FAMILIEN-PARTEI DEUTSCHLANDS
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreuer Christen
Schill	Partei Rechtsstaatlicher Offensive

Vergleich der Landtagswahl 2003 und der Bundestagswahl 2002 in Niedersachsen ¹⁾						
	Landtagswahl 2003 ²⁾		Bundestagswahl 2002		Veränderung LTW 2003 – BTW 2002	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%-Punkte
Wahlberechtigte	6.022.940		6.035.170		-12.230	-0,2
Wahlbeteiligung	4.037.790	67,0	4.886.327	81,0	-848.537	-14,0
Ungültige Stimmen	52.342	1,3	40.094	0,8	+12.248	+1,3
Gültige Stimmen	3.985.448	98,7	4.846.233	99,2	-860.785	-0,5
SPD	1.330.721	33,4	2.318.625	47,8	-987.904	-14,4
CDU	1.925.664	48,3	1.673.495	34,5	+252.169	+13,8
GRÜNE	304.704	7,6	353.644	7,3	-48.940	+0,3
FDP	323.151	8,1	342.990	7,1	-19.839	+1,0
PDS	21.602	0,5	50.380	1,0	-28.778	-0,5
BüSo			1.278	0,0	-1.278	0,0
DIE GRAUEN	10.730	0,3	7.258	0,1	3.472	+0,2
REP	17.048	0,4	13.972	0,3	3.076	+0,1
ödp	3.689	0,1	1.737	0,0	1.952	+0,1
PBC	7.819	0,2	9.246	0,2	-1.427	0,0
Schill	40.320	1,0	43.165	0,9	-2.845	+0,1
Die Tierschutzpartei			17.538	0,4	-17.538	-0,4
NPD			12.905	0,3	-12.905	-0,3

1) Zweitstimmen

2) 2003= Vorläufiges Endergebnis

SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
GRÜNE	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
FDP	Freie Demokratische Partei
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
BüSo	Bürgerrechtsbewegung Solidarität
GRAUE	DIE GRAUEN – Graue Panther
REP	Die REPUBLIKANER
ödp	Ökologisch-Demokratische Partei
PBC	Partei Bibeltreue Christen
Schill	Partei Rechtsstaatlicher Offensive
Die Tierschutzpartei	Mensch Umwelt Tierschutz
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands

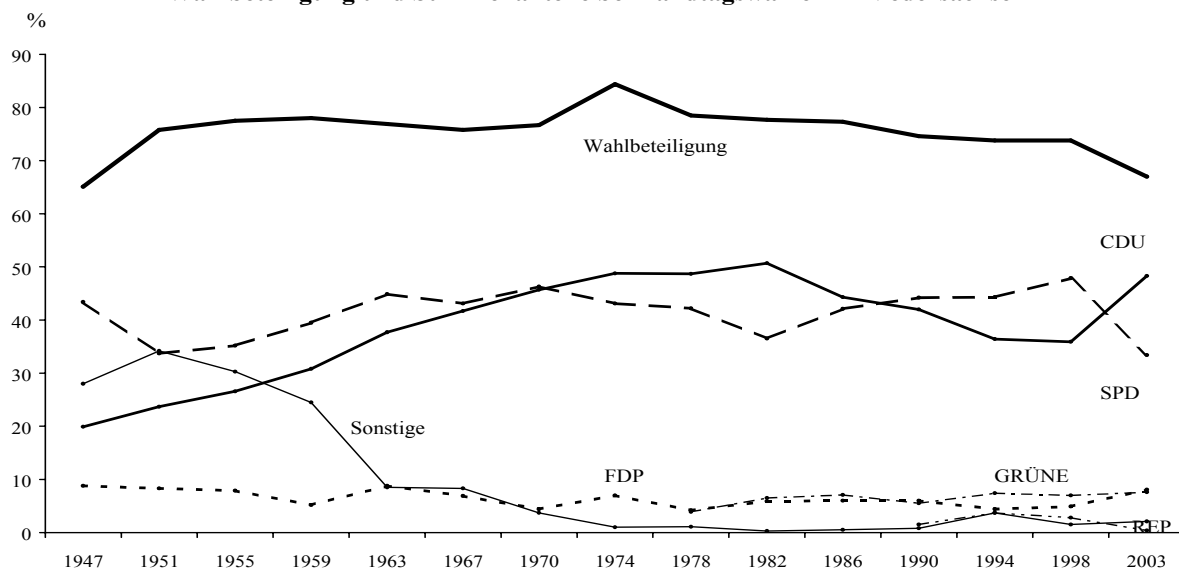
Sitzverteilung im niedersächsischen Landtag ¹						
	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Sonstige	Sitze insgesamt
1947	30	65	13	-	41 ^{a)}	149
1951	35 ^{b)}	64	12	-	47 ^{c)}	158
1955	43	59	12	-	45 ^{d)}	159
1959	51	65	8	-	35 ^{e)}	157
1963	62	73	14	-	_)	149
1967	63	66	10	-	10 ^{f)}	149
1970	74	75	-	-	-	149
1974	77	67	11	-	-	155
1978	83	72	-	-	-	155
1982	87	63	10	11	-	171
1986	69	66	9	11	-	155
1990	67	71	9	8	-	155
1994	67	81	-	13	-	161
1998	62	83	-	12	-	157
2003	91	63	15	14	-	183

2003= Vorläufiges Endergebnis

- a) Davon 27 Sitze NLP, 8 Sitze KPD, 6 Sitze Zentrum
- b) Niederdeutsche Union (CDU/Deutsche Partei)
- c) Davon: 21 Sitze BHE, 16 Sitze SRP, 4 Sitze Zentrum, 3 Sitze DRP, 2 Sitze KPD, 1 Sitz DSP
- d) Davon: 19 Sitze DP, 17 Sitze BHE, 6 Sitze DRP, 2 Sitze KPD, 1 Sitz Zentrum
- e) Davon: 20 Sitze DP, 13 Sitze GB/BHE
- f) 10 Sitze NPD

¹ Die Wähler entscheiden in Niedersachsen mit zwei Stimmen über die personelle Zusammensetzung des Landtags. Mit der Personenstimme (Erststimme) wird der Abgeordnete im Wahlkreis direkt gewählt, mit der Landesstimme (Zweitstimme) die Landesliste einer Partei. Der Landtag besteht aus mindestens 155 Abgeordneten, von denen 100 Abgeordnete in den Wahlkreisen direkt gewählt werden. An der Verteilung der restlichen Sitze nach dem Höchstzahlverfahren d'Hondt nehmen die Parteien teil, die mindestens fünf Prozent der abgegebenen gültigen Zweitstimmen erhalten haben. (Sperrklausel). Die kandidierenden Parteien erhalten Abgeordnetensitze im Verhältnis der im gesamten Bundesland für sie abgegebenen Zweitstimmen. Von der Gesamtzahl der Sitze, die einer Partei nach ihrem Zweitstimmenanteil zustehen, werden die gewonnenen Direktmandate abgezogen. Die verbleibenden Sitze werden nach der Reihenfolge auf der Landesliste vergeben, wobei gewählte Direktbewerber nicht erneut berücksichtigt werden. Ergibt die Berechnung, dass eine Partei in den Wahlkreisen mehr Direktmandate erhalten hat als ihr nach dem Anteil ihrer Zweitstimmen zustehen, so verbleiben ihr diese Mehrsitze (Überhangmandate). Für jedes Überhangmandat einer Partei erhalten die übrigen Parteien ein Ausgleichsmandat. Die Ausgleichsmandate werden dann wiederum nach d'Hondt verteilt.

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Landtagswahlen in Niedersachsen



Wahlbeteiligung und Stimmenanteile bei Landtagswahlen in Niedersachsen							
	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	REP	Sonstige
20.04.1947	65,1	19,9	43,4	8,8			28,0
06.05.1951	75,8	23,7	33,7	8,3			34,2
24.04.1955	77,5	26,6	35,2	7,9			30,3
19.04.1959	78,0	30,8	39,5	5,2			24,5
19.05.1963	76,9	37,7	44,9	8,8			8,5
04.06.1967	75,8	41,7	43,1	6,9			8,3
14.06.1970	76,7	45,7	46,3	4,4			3,7
09.06.1974	84,4	48,8	43,1	7,0			1,0
04.06.1978	78,5	48,7	42,2	4,2	3,9		1,1
21.03.1982	77,7	50,7	36,5	5,9	6,5		0,3
15.06.1986	77,3	44,3	42,1	6,0	7,1		0,5
13.05.1990	74,6	42,0	44,2	6,0	5,5	1,5	0,8
13.03.1994	73,8	36,4	44,3	4,4	7,4	3,7	3,7
01.03.1998	73,8	35,9	47,9	4,9	7,0	2,8	1,5
02.02.2003	67,0	48,3	33,4	8,1	7,6	0,4	2,1
Veränderungen gegenüber der Vorwahl							
	Wahlbeteiligung	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	REP	Sonstige
20.04.1947	-	-	-	-	-	-	-
06.05.1951	+10,7	+3,8	-9,7	-0,5	-	-	+6,2
24.04.1955	+1,7	+2,9	+1,5	-0,4	-	-	-3,9
19.04.1959	+0,5	+4,2	+4,3	-2,7	-	-	-5,8
19.05.1963	-1,1	+6,9	+5,4	+3,6	-	-	-16,0
04.06.1967	-1,1	+4,0	-1,8	-1,9	-	-	-0,2
14.06.1970	+0,9	+4,0	+3,2	-2,5	-	-	-4,6
09.06.1974	+7,7	+3,1	-3,2	+2,6	-	-	-2,7
04.06.1978	-5,9	-0,1	-0,9	-2,8	+3,9	-	+0,1
21.03.1982	-0,8	+2,0	-5,7	+1,7	+2,6	-	-0,8
15.06.1986	-0,4	-6,4	+5,6	+0,1	+0,6	-	+0,2
13.05.1990	-2,7	-2,3	+2,1	0,0	-1,6	+1,5	+0,3
13.03.1994	-0,8	-5,6	+0,1	-1,6	+1,9	+2,2	+2,9
01.03.1998	+0,1	-0,5	+3,6	+0,5	-0,4	-0,9	-2,2
02.02.2003	-6,8	+12,4	-14,5	+3,2	+0,6	-2,4	+0,6

Ab 1990 Zweitstimmen

2003 = Vorläufiges Endergebnis

Gewählte Bewerber/Bewerberinnen für den niedersächsischen Landtag

Gewählte Bewerber/Bewerberinnen der CDU

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Brandes, Hennig		1 Braunschweig-Nordost	Brockstedt, Dr. Emil		40 Langenhagen
Schrader, Kurt		2 Braunschweig-Südost	Lorberg, Editha		41 Garbsen
Höttcher, Carsten		3 Braunschweig-Südwest	Heidemann, Wilhelm		42 Neustadt
Mundlos, Heidemarie		4 Braunschweig-Nordwest	Mathiesen, Dr. Max		43 Barsinghausen
Weyberg, Silke		6 Peine-Land	Kohlenberg, Gabriela		44 Springe
Nerlich, Matthias		7 Gifhorn-Süd	Runkel, Dr. Joachim		45 Schaumburg
Klopp, Ingrid		8 Gifhorn-Nord	Pörtner, Friedrich		46 Bückeburg
Schobert, Wittich		9 Helmstedt	Heineking, Karsten		47 Nienburg-Süd
Jahns Angelika		10 Königslutter	Ahlers, Johann-Heinrich		48 Nienburg-Nord
Zachow, Anneliese		11 Wolfsburg	Klare, Karl-Heinz		49 Diepholz
Siebert, Britta		12 Wolfenbüttel	Schröder, Ulrike		50 Syke
Oesterhelweg, Frank		13 Schöppenstedt	Rühl, Brunhilde		51 Osterholz
Eppers, Hermann		14 Salzgitter	Miesner, Axel		52 Achim
Götz, Rudolf		15 Seesen	Hogrefe, Wilhelm		53 Verden
Seeringer, Regina		17 Osterode	Ripke, Friedrich-Otto		54 Walsrode
Koch, Lothar		18 Duderstadt	Danwitz, Dr. Karl-Ludwig von		55 Soltau
Hansen, Ilse		19 Münden	Langspecht, Karl-Heinrich		56 Bergen
Noack, Dr. Harald		20 Göttingen-Land	Stumpf, Dr. Otto		57 Celle
Stünkel, Joachim		23 Einbeck	Hillmer, Jörg		58 Uelzen
Schünemann, Uwe		24 Holzminden	Bertholdes-Sandrock, Karin		59 Lüchow
Körtner, Ursula		25 Bad Pyrmont	Kaidas, Jens		60 Lüneburg-Land
Thul, Hans Peter		26 Hameln	Althusmann, Bernd		61 Lüneburg
Krumfuß, Klaus		27 Alfeld	Wiese, André		62 Winsen
Philipps, Christina		28 Bad Salzdetfurth	Böhlke, Norbert		63 Seevetal
Möllring, Hartmut		29 Hildesheim	Schönecke, Heiner		64 Buchholz
Ernst, Ursula		30 Sarstedt	Ross-Luttmann, Mechtild		65 Rotenburg
Albrecht, Joachim		31 Hannover-Mitte	Ehlen, Hans-Heinrich		66 Bremervörde
Winn, Dr. Kuno		33 Hannover-Nordwest	Dammann-Tamke, Helmut		67 Buxtehude
Konrath, Gisela		34 Hannover-Nordost	Behr, Karsten		68 Stade
Jakob, Gabriele		35 Hannover-Südost	McAllister, David		69 Hadeln
Beckmann, Rainer		37 Hannover-Südwest	Biallas, Hans Christian		70 Cuxhaven
Gansäuer, Jürgen		38 Laatzen	Vockert, Astrid		71 Wesermünde
Leyen, Dr. von der, Ursula		39 Lehrte	Pfeiffer, Daniela		72 Oldenburg-Mitte/Süd

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Stratmann, Lutz		73 Oldenburg- Nord/West	Kethorn, Friedrich		86 Nordhorn
Thümler, Björn		74 Wesermarsch	Rolfes, Heinz		87 Lingen
Schwarz, Annette		75 Delmenhorst	Hilbers, Reinhold		88 Emlichheim
Thümler, Thorsten		76 Oldenburg- Land	Hiebig, Bernd-Carsten		89 Meppen
Bley, Karl-Heinz		77 Cloppenburg- Nord	Busemann, Bernhard		90 Papenburg
Große Macke, Clemens		78 Cloppenburg	Thiele, Ulf		91 Leer
Biestmann, Friedhelm		79 Vechta	Ontijd, Wolfgang		94 Aurich
Hoppenbrock, Ernst- August		80 Melle	Dinkla, Hermann		96 Wittmund
Vogelsang, Irmgard		81 Bramsche	Nacke, Jens		97 Ammerland
Trost, Katrin		82 Osnabrück-Ost	Röttger, Wolfgang		98 Varel
Wulff, Christian		83 Osnabrück- West	Ortgies, Inse-Marie		99 Jever
Bäumer, Martin		84 Georgsmarien- hütte	Biester, Dr. Uwe		100 Wilhelmsha- ven
Coenen, Reinhold		85 Bersenbrück			

Bewerber/Bewerberinnen der SPD

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Biel, Ulrich		5 Peine	Jüttner, Wolfgang		36 Hannover Lin- den
Gabriel, Sigmar		16 Goslar	Modder, Johanne		92 Leer-Borkum
Andretta, Dr. Gabriele		21 Göttingen	Haase, Hans-Dieter		93 Emden
Heiligenstadt, Frauke		22 Northeim	Pickel, Hans-Werner		95 Norden
Meinhold, Walter		32 Hannover-List			

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Albers, Michael	38		Emmerich-Kopatsch, Petra	43	
Aller, Heinrich	22		Fleer, Klaus	44	
Bachmann, Klaus-Peter	36		Geuter, Renate	33	
Bartels, Uwe	7		Graschtat, Alice	51	
Bartling, Heiner	52		Groskurt, Ulla	13	
Bockmann, Heike	57		Harden, Uwe	45	
Brockmann, Volker	49		Helberg, Friedhelm	41	
Bührmann, Christina	14		Hemme, Marie-Luise	11	
Buß, Werner	14		Horn, Frank Henry	47	
Dehde, Klaus-Peter	16		Johannßen, Claus	21	
Eckel, Ingrid	31		Krämer, Gerda	27	

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Lenz, Günter	42		Schwarz, Uwe	53	
Lestin, Uwe-Peter	24		Seeler, Silva	4	
Leuschner, Sigrid	9		Somfleth, Brigitte	15	
Merk, Heidrun	39		Steinecke, Dieter	34	
Meyer, Rolf	26		Stief-Kreihe, Karin	10	
Möhrmann, Dieter	5		Tinius, Rosemarie	55	
Müller, Elke	23		Trauernicht-Jordan, Dr. Gitta	3	
Nahrstedt, Manfred	32		Viereck, Ingolf	12	
Oppermann, Thomas	46		Voigtländer, Jacques	28	
Plaue, Axel	56		Weddige-Degenhard, Dörthe	6	
Poppe, Claus Peter	40		Wendhausen, Hans- Hermann	48	
Rakow, Sigrid	37		Wiegel, Amei	8	
Rübke, Jutta	19		Will, Gerd	17	
Saalmann, Isolde	18		Wolfkühler, Erhard	50	
Schlüterbusch, Günter	30		Wulf, Wolfgang	54	
Schuster-Barkau, Ber- nadette	20		Wörmer-Zimmermann, Monika	29	

Bewerber/Bewerberinnen von Bündnis 90/Die Grünen

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Briese, Ralf	8		Klein, Hans-Jürgen	6	
Hagenah, Enno	4		Korter, Ina	5	
Harms, Rebecca	1		Langhans, Georgia	3	
Heinen-Kljajic', Dr. Gabriele	9		Lennartz, Dr. Hans- Albert	10	
Helmhold, Ursula	13		Meihsies, Andreas	12	
Janßen, Hans-Joachim	7		Steiner, Dorothea	11	
Janssen-Kucz, Meta	7		Wenzel, Stefan	2	

Gewählte Bewerber/Bewerberinnen der FDP

Name	LL- NR.	Wahlkreis	Name	LL- NR.	Wahlkreis
Bode, Jörg	14		Peters, Ursula	13	
Dürr, Christian	9		Rickert, Klaus	5	
Hermann, Wolfgang	15		Riese, Roland	10	
Hirche, Walter	1		Rösler, Dr. Philipp	2	
Kuhlo, Ulrike	3		Sander, Hans-Heinrich	4	
Lehmann, Carsten	7		Schwarz, Hans-Werner	6	
Meißner, Gesine	8		Zielke, Dr. Dr. Roland	12	
Oetjen, Jan-Christoph	11				

2.2 Die Wählerwanderungsbilanz

Wie groß der Wähleraustausch ist, zeigt die Wählerwanderungsbilanz von Infratest dimap. Im Sog des Abwärtstrends der Bundespartei kehrten 305.000 ehemalige SPD-Wähler der Partei den Rücken und wählten die **Union**. Von den ehemaligen Grünen-Wählern gewann die CDU 25.000 Stimmen hinzu und von den sonstigen kleinen Parteien 22.000 Wähler. Aus dem Lager der Nichtwähler mobilisierte sie 28.000 Stimmen. Im lagerinternen Austausch gingen im Saldo 39.000 ehemalige Unionswähler zu den Liberalen.

Die **SPD** litt gleichermaßen unter der stark gestiegenen Wahlenthaltung und den Abwanderungen zur Union. Im Saldo gingen diesmal 294.000 ehemalige SPD-Wähler nicht zur Wahl, 305.000 Wähler wanderten zur Union ab. Ca. 37.000 Wähler verlor sie im Saldo an die FDP. An die Grünen gab sie 17.000 Wähler ab. Leichte Zugewinne erzielten die Sozialdemokraten bei den sonstigen kleinen Parteien (+12.000).

Bündnis 90/Die Grünen konnten zwar von der Schwäche der Sozialdemokraten profitieren, gaben aber gleichzeitig auch in größerem Umfang Wähler an die CDU und die FDP ab. Von der SPD gewannen die Grünen 17.000 Wähler, gaben im Saldo aber gleichzeitig insgesamt 34.000 Stimmen ans gegnerische politische Lager ab (CDU: 25.000; FDP: 9.000).

Die **FDP** konnte in etwa gleicher Größenordnung aus dem Lager der CDU (+39.000) und der SPD (+37.000) Wähler hinzugewinnen. Zum einen profitierte sie angesichts der Koalitionsaussage zu Gunsten der CDU vom taktischen Wahlverhalten und Stimmensplitting der Unionswähler. Zum anderen sprach sie offensichtlich unzufriedene SPD-Wähler an, die zwar den Politikwechsel im Lande herbeiführen, aber nicht die CDU wählen wollten.

Wählerwanderungsbilanz in Niedersachsen					
Stimmengewinne und –verluste im Saldo (spaltenweise)					
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	Andere
Austausch mit...					
CDU	-	-305.000	-25.000	+39.000	-22.000
SPD	+305.000	-	+17.000	+37.000	-12.000
GRÜNE	+25.000	-17.000	-	+9.000	-1.000
FDP	-39.000	-37.000	-9.000	-	-6.000
Andere	+22.000	+12.000	+1.000	+6.000	
Nichtwähler	+28.000	-294.000	-19.000	+7.000	-36.000
Erstwähler/Verstorbene	-46.000	-87.000	+16.000	+2.000	0
Zu-/Fortgezogene	+80.000	-8.000	+20.000	+15.000	-6.000
Infratest dimap Wahlberichterstattung					

2.3 Das Wahlverhalten in verschiedenen Bevölkerungsgruppen

Die kräftigen Gewinne der CDU und die starken Verluste der SPD sind in sämtlichen Bevölkerungsgruppen zu beobachten. Die **Union** ist - mit Ausnahme bei Gewerkschaftsmitgliedern und gewerkschaftlich organisierten Arbeitern – in allen Wählergruppen eindeutig stärkste Partei. Nach weit überdurchschnittlich hohen Zuwanderungen in den jüngeren und mittleren Altersgruppen liegt die CDU klar vor der SPD. Auch in allen Bildungsgruppen und Berufsgruppen hat die Union die SPD als stärkste Partei abgelöst. Einen starken Zustrom erhält die Union dabei insbesondere aus den sozialdemokratischen Kerngruppen und den neuen Mittelschichten. Überdurchschnittlich hoch sind die Zugewinne bei Wählern mit niedriger und mittlerer Bildung, bei Arbeitern, Angestellten, Beamten und bei Arbeitslosen ausgefallen.

Die **SPD** verliert in allen sozialen Gruppen und ist bei starken Verlusten nur noch bei Gewerkschaftsmitgliedern stärkste Partei. Insbesondere Arbeiter, Angestellte und Beamte, sowie Arbeitslose haben der SPD den Rücken gekehrt. Bei Arbeitern hat sie 24 Prozentpunkte eingebüßt, bei Angestellten 17 Prozent. Besonders auffällig sind auch die überdurchschnittlich hohen Abwanderungen bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen. 1998 war die SPD hier noch klar stärkste Partei.

Bündnis 90/Die Grünen sind auch bei dieser Wahl die Partei der jüngeren Altersgruppen. Bei 18- bis 25-Jährigen (und dort vor allem bei Frauen) finden sie die meiste Unterstützung. Sie haben eine feste Bastion bei Wählern mit höherer Bildung. Vor allem Wähler in Berufs- oder Schulausbildung und Beamte sind in ihrer Wählerschaft überrepräsentiert.

Die **FDP** verzeichnet ihre größten Zugewinne in den jüngeren Altersgruppen. Bei Erst- und Jungwählern hat sie ihren Wähleranteil im Vergleich zu 1998 verdoppelt. Bei Männern ist sie stärker vertreten als bei Frauen. Vor allem Wähler mit höherer Bildung, Selbständige und Wähler in Berufs- und Schulausbildung sind überrepräsentiert.

Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht										
	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige	
	2003	03-98	2003	03-98	2003	03-98	2003	03-98	2003	03-98
Endergebnis	48,3	+12,4	33,4	-14,5	7,6	+0,6	8,1	+3,2	2,6	-1,7
Männer und Frauen										
18-24 Jahre	46	+13	27	-12	13	+0	10	+5	4	-6
25-34 Jahre	47	+17	30	-21	9	-2	9	+6	6	+0
35-44 Jahre	46	+18	35	-17	11	-1	5	+2	3	-2
45-59 Jahre	46	+11	36	-15	8	+3	8	+2	3	-1
60 Jahre u. älter	53	+7	33	-11	4	+2	9	+3	1	-2
Männer										
18-24 Jahre	47	+13	27	-13	11	-0	11	+6	5	-6
25-34 Jahre	48	+19	27	-24	8	0	12	+7	5	-2
35-44 Jahre	50	+24	31	-25	10	+1	7	+4	4	-3
45-59 Jahre	47	+12	35	-17	7	+2	9	+2	3	0
60 Jahre u. älter	53	+9	32	-11	3	+2	11	+3	2	-3
Männer gesamt	49	+15	32	-17	7	+1	10	+4	3	-2
Frauen										
18-24 Jahre	45	+13	27	-13	16	+2	10	+4	2	-6
25-34 Jahre	46	+15	33	-18	10	-4	6	+3	6	+3
35-44 Jahre	42	+13	39	-9	13	-3	4	+1	2	-1
45-59 Jahre	44	+9	37	-13	9	+3	7	+2	3	-1
60 Jahre u. älter	54	+7	33	-11	5	+2	8	+3	1	-1
Frauen gesamt	47	+11	35	-12	9	+0	7	+2	2	-1
Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis ARD/Infratest dimap Wahltagsbefragungen 1998 und 2003										

Wahlverhalten nach Bildung, Beruf, Gewerkschaftsmitgliedschaft und Konfession										
	CDU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige	
	2003	03-98	2003	03-98	2003	03-98	2003	03-98	2003	03-98
Endergebnis	48,3	+12,4	33,4	-14,5	7,6	+0,6	8,1	+3,2	2,6	-1,7
Bildung*										
hoch	43	+7	28	-9	17	-1	11	+4	2	-1
mittel	51	+15	32	-15	6	-0	8	+3	3	-2
niedrig	50	+15	40	-15	2	-1	6	+3	2	-2
Tätigkeit										
Arbeiter	45	+22	41	-24	5	+1	5	+3	4	-1
Angestellte	45	+15	35	-17	10	+1	7	+2	3	-1
Beamte	43	+11	29	-17	17	+3	9	+4	2	-1
Selbständige	59	+12	16	-9	10	+1	12	-1	3	-3
Arbeitslose	38	+15	36	-22	10	+0	7	+5	9	+2
Rentner	51	+7	37	-8	4	+2	8	+2	1	-3
in Ausbildung	42	+12	27	-8	17	-3	11	+5	3	-5
Gewerkschaft										
Mitglieder	31	+11	52	-14	9	+1	5	+3	3	-2
nur Arbeiter	33	+16	54	-19	5	+0	5	+4	3	-1
Nicht-Mitglieder	53	+13	29	-14	8	+0	9	+3	3	-2
nur Arbeiter	53	+25	32	-27	5	+1	5	+3	5	-1
Konfession										
Keine	38	+19	37	-17	13	-2	7	+2	5	-2
Evangelisch	46	+11	37	-14	7	+1	9	+4	2	-2
Katholisch	65	+9	20	-12	6	+1	8	+3	1	-1
*hoch: Abitur/Hochschule/Universität; mittel: Mittel-/Realschule; niedrig: kein Abschluss/Volks-/Hauptschule Die Daten sind gewichtet nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis ARD/Infratest dimap Wahltagsbefragungen 1998 und 2003										

3. Wahlkreisanalyse

3.1 Wahlbeteiligung und Ergebnisse der Parteien in den Wahlkreisen

Die **Wahlbeteiligungsr**ate sank flächendeckend in allen Wahlkreisen ab. Lediglich in 19 Wahlkreisen liegt die Beteiligungsr

Bei den Wahlkreisen mit der höchsten Wahlbeteiligung handelt es sich um 43 Barsinghausen und 44 Springe (jeweils 72,9 Prozent), 1 Braunschweig-Nordost (72,6 Prozent), 84 Georgsmarienhütte (72,5 Prozent) und 28 Bad Salzdetfurth (72,3 Prozent). Die niedrigsten Beteiligungsr

In 44 Wahlkreisen ist die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich stark gesunken. In den Wahlkreisen 11 Wolfsburg und 63 Seevetal (jeweils -10,7 Prozentpunkte) sowie in 92 Leer-Borkum und 14 Salzgitter (jeweils -10,0 Prozentpunkte) liegt der Rückgang der Wahlbeteiligung sogar im zweistelligen Bereich. Am wenigsten zurückgegangen ist die Beteiligungsr

Die **CDU** hat in 30 Wahlkreisen die absolute Mehrheit der Landesstimmen erzielt. In sechs Wahlkreisen haben zum Teil deutlich mehr als zwei Drittel die Union gewählt. 1998 lag sie lediglich in acht Wahlkreisen über 50 Prozent. Die höchsten Stimmenanteile erhielten die niedersächsischen Christdemokraten in den vornehmlich katholischen Gebieten um Vechta-Cloppenburg und an der niederländischen Grenze. Der Vorsprung beträgt hier vielfach 50 Punkte. Die höchsten Stimmenanteile liegen in den Wahlkreisen 89 Meppen mit 69,5 Prozent, 90 Papenburg und 87 Lingen mit jeweils 70,0 Prozent, 79 Vechta mit 70,3 Prozent und 78 Cloppenburg mit 71,8 Prozent Stimmenanteil.

Die Wahlkreise mit den niedrigsten Unionsanteilen sind 36 Hannover-Linden (27,7 Prozent), 93 Emden (30,8 Prozent), 21 Göttingen (31,9 Prozent) und 32 Hannover-List (34,1 Prozent).

Die CDU hat in allen Wahlkreisen hinzugewonnen. Die Wahlkreise mit den höchsten Zugewinnen liegen schwerpunktmäßig im Regierungsbezirk Lüneburg. Im einzelnen sind dies die Wahlkreise 67 Buxtehude und 63 Seevetal (jeweils +16,9 Prozentpunkte), 75 Delmenhorst

(+16,6 Prozentpunkte), 100 Wilhelmshaven (+16,3 Prozentpunkte), 71 Wesermünde, 68 Stade und 70 Cuxhaven (jeweils +16,2 Prozentpunkte) sowie 74 Wesermarsch, 90 Papenburg und 62 Winsen (jeweils +16 Prozentpunkte).

Die niedrigsten Zugewinne für die Union sind überwiegend in den Großstädten zu beobachten. Die Wahlkreise mit den niedrigsten Zuwachsraten sind 35 Hannover-Südost (+7,0 Prozentpunkte), 31 Hannover-Mitte und 36 Hannover-Linden (jeweils +6,9 Prozentpunkte), 21 Göttingen (+6,0 Prozentpunkte), 1 Braunschweig-Nordost (+5,6 Prozentpunkte) und 16 Goslar (+4,7 Prozentpunkte).

Die **SPD** verzeichnet bei dieser Landtagswahl lediglich noch in neun Wahlkreisen höhere Wähleranteile als die CDU (93 Emden, 36 Hannover-Linden, 95 Norden, 16 Goslar, 32 Hannover-List, 14 Salzgitter, 21 Göttingen, 6 Peine-Land, 13 Schöppenstedt). Eine absolute Mehrheit hat die SPD nur noch im Wahlkreis 93 Emden. 1998 hatten die niedersächsischen Sozialdemokraten noch in 85 Wahlkreisen die Nase vorn und in 46 Wahlkreisen sogar die absolute Mehrheit der Landesstimmen.

Die Wahlkreise mit den besten SPD-Ergebnissen sind 93 Emden (51,7 Prozent), 95 Norden (45,9 Prozent), 16 Goslar (44,2 Prozent), 13 Schöppenstedt (43,3 Prozent), 92 Leer-Borkum (43,2 Prozent), 14 Salzgitter (43,1 Prozent), 94 Aurich und 5 Peine (jeweils 42,2 Prozent) sowie 27 Alfeld und 6 Peine-Land mit jeweils 42,1 Prozent.

In den Wahlkreisen 78 Cloppenburg (14,2 Prozent), 79 Vechta (14,8 Prozent), 90 Papenburg (16,7 Prozent), 87 Lingen (17,6 Prozent) und 89 Meppen blieben die Sozialdemokraten diesmal sogar deutlich unter 20 Prozent.

Die SPD hat in allen Wahlkreisen Wähler eingebüßt. In 96 der 100 Wahlkreise liegen die Verluste sogar im zweistelligen Bereich. Die größten Einbußen hatte sie in den Wahlkreisen 75 Delmenhorst (-18,8 Prozentpunkte), 71 Wesermünde (-18,3 Prozentpunkte), 70 Cuxhaven (-18,1 Prozentpunkte) sowie 67 Buxtehude (-17,7 Prozentpunkte), 68 Stade (-17,6 Prozentpunkte) und 66 Bremervörde (-17,4 Prozentpunkte). Die geringsten Verluste verzeichneten die Sozialdemokraten in 1 Braunschweig-Nordost (-9,9 Prozentpunkte), 21 Göttingen (-9,7 Prozentpunkte), 59 Lüchow (-9,1 Prozentpunkte) und 16 Goslar (-7,3 Prozentpunkte).

Die **Liberalen** liegen bei dieser Wahl in allen Wahlkreisen über der 5-Prozent-Marke. In den Wahlkreisen 49 Diepholz (12,8 Prozent), 35 Hannover-Südost und 76 Oldenburg-Land (jeweils 11,5 Prozent), 2 Braunschweig-Südost (11,2 Prozent), 24 Holzminden (11,1 Prozent), 40 Langenhagen (11,0 Prozent), 1 Braunschweig-Nordost (10,7 Prozent), 83 Osnabrück-West und 97 Ammerland (jeweils 10,6 Prozent) sowie in den Wahlkreisen 79 Vechta (10,3 Prozent) und 4 Braunschweig-Nordwest (10,0 Prozent) weist die FDP sogar einen zweistelligen Wähleranteil auf. Die niedrigsten Anteile verzeichnet sie in den Wahlkreisen 36 Hannover-Linden (5,2 Prozent), 95 Norden (5,4 Prozent) und 94 Aurich (5,9 Prozent).

Die Liberalen haben in 99 Wahlkreisen an Wählerstimmen hinzugewonnen, davon liegen in 48 Wahlkreisen die Zugewinne über dem Landesdurchschnitt. Am stärksten hinzugewonnen hat die niedersächsische FDP in den Wahlkreisen 79 Vechta (+5,4 Prozentpunkte), 78 Cloppenburg (+5,2 Prozentpunkte), 24 Holzminden, 4 Braunschweig-Nordwest, 2 Braunschweig-Südost und 22 Northeim (jeweils +5,0 Prozentpunkte). Verluste haben die Liberalen lediglich im Wahlkreis 90 Papenburg (-0,1 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Bündnis 90/Die Grünen erzielten in 15 Wahlkreisen zweistellige Ergebnisse mit bis zu 23 Prozent Wähleranteilen. Die Wahlkreise mit den höchsten Grünen-Anteilen sind 21 Göttingen mit 23 Prozent, 36 Hannover-Linden mit 22,4 Prozent, 31 Hannover-Mitte mit 19,9 Prozent sowie 72 Oldenburg Mitte-Süd (18 Prozent) und 32 Hannover-List (17,7 Prozent). In 17 Wahlkreisen bleiben Bündnis 90/Die Grünen unter der 5-Prozent-Marke. Die Wahlkreise mit den niedrigsten Landesstimmen sind die Wahlkreise 88 Emlichheim und 90 Papenburg mit jeweils 2,9 Prozent, 78 Cloppenburg mit 3,2 Prozent, 79 Vechta mit 3,5 Prozent, 89 Meppen mit 3,8 Prozent und 85 Bersenbrück mit 3,9 Prozent.

Bündnis 90/Die Grünen haben in 72 Wahlkreisen ihren Wähleranteil ausbauen können, in 20 Wahlkreisen mussten sie hingegen Verluste hinnehmen. Die größten Zuwächse sind in Hannover zu beobachten (36 Hannover-Linden: +4,4 Prozentpunkte; 32 Hannover-List: +4,1 Prozentpunkte; 31 Hannover-Mitte: +4,0 Prozentpunkte; 37 Hannover-Südwest: +2,8 Prozentpunkte). Die Wahlkreise mit den höchsten Verlusten sind 88 Emlichheim mit -0,9 Prozentpunkten, 79 Vechta mit -1 Prozentpunkt und 59 Lüchow mit -2,4 Prozentpunkten.

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
- Landesstimmen -

	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		Bündnis 90/Die Grünen		FDP	
	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998
1 Braunschweig-Nordost	72,6	-4,2	37,6	+5,6	35,9	-9,9	13,4	+1,2	10,7	+4,8
2 Braunschweig-Südost	68,1	-5,2	41,1	+7,5	35,9	-11,0	9,5	+0,9	11,2	+5,0
3 Braunschweig-Südwest	60,0	-8,1	40,2	+11,8	40,2	-13,5	8,7	+0,2	7,7	+3,7
4 Braunschweig-Nordwest	68,4	-6,0	39,6	+8,7	38,5	-12,0	9,2	+0,5	10,0	+5,0
5 Peine	67,1	-9,1	42,6	+12,9	42,2	-16,2	5,8	+1,0	6,9	+3,7
6 Peine-Land	71,4	-7,6	41,4	+10,8	42,1	-15,9	6,1	+1,3	7,9	+4,7
7 Gifhorn-Süd	70,3	-5,0	49,0	+9,4	33,2	-12,9	6,7	+0,8	8,1	+3,9
8 Gifhorn-Nord	69,5	-6,8	50,1	+11,9	35,6	-13,9	4,9	+0,2	6,9	+3,1
9 Helmstedt	65,8	-8,2	47,3	+11,9	39,2	-11,8	4,3	-0,4	6,9	+3,1
10 Königslutter	69,0	-7,7	44,9	+11,0	39,7	-12,2	6,1	+0,2	7,1	+2,8
11 Wolfsburg	60,1	-10,7	46,4	+10,2	39,5	-11,7	5,0	0,0	6,4	+2,9
12 Wolfenbüttel	71,3	-6,2	44,6	+8,1	36,1	-11,7	7,8	+0,7	9,4	+4,8
13 Schöppenstedt	70,8	-6,3	42,6	+10,6	43,3	-13,6	4,4	+0,4	7,1	+3,8
14 Salzgitter	62,4	-10,0	42,1	+12,2	43,1	-16,0	4,4	+0,5	7,1	+4,4
15 Seesen	67,1	-6,0	45,6	+9,3	39,1	-11,7	4,8	-0,2	8,1	+3,8
16 Goslar	69,3	-3,6	39,6	+4,7	44,2	-7,3	5,1	-0,3	8,7	+4,1
17 Osterode	65,4	-8,6	47,1	+13,1	38,8	-13,3	4,4	-0,2	7,2	+2,9
18 Duderstadt	69,1	-6,1	60,0	+13,8	27,5	-13,9	4,0	-0,5	6,6	+2,5
19 Münden	67,5	-7,5	44,1	+13,4	39,3	-15,2	7,8	+0,2	6,5	+2,7
20 Göttingen-Land	67,6	-5,6	39,4	+8,9	35,6	-12,9	13,1	+0,7	9,3	+3,8
21 Göttingen	63,5	-6,0	31,9	+6,0	32,7	-9,7	23,0	0,0	9,1	+3,8
22 Northeim	67,6	-8,9	42,8	+10,6	40,1	-13,1	5,4	+0,1	9,2	+5,0
23 Einbeck	68,3	-8,1	44,6	+11,6	39,4	-14,5	5,0	+0,5	8,7	+4,4
24 Holzminden	68,9	-7,5	41,7	+11,3	39,0	-15,9	5,5	+0,8	11,1	+5,0
25 Bad Pyrmont	68,5	-6,4	45,5	+13,0	37,1	-14,9	5,4	0,0	8,6	+3,2
26 Hameln	66,5	-6,9	46,2	+12,7	34,8	-14,9	7,0	+0,2	8,7	+3,4
27 Alfeld	71,2	-8,2	42,7	+12,9	42,1	-15,4	5,7	+0,9	6,9	+3,3
28 Bad Salzdetfurth	72,3	-7,5	46,2	+13,2	39,1	-15,7	5,8	+1,0	6,3	+3,1
29 Hildesheim	64,8	-8,0	45,2	+10,3	32,7	-14,9	11,1	+1,8	7,8	+3,7
30 Sarstedt	70,9	-6,7	51,0	+13,0	33,7	-15,4	6,4	+1,2	6,2	+2,6
31 Hannover-Mitte	69,5	-5,6	36,8	+6,9	31,8	-12,4	19,9	+4,0	9,3	+3,4
32 Hannover List	65,4	-8,2	34,1	+9,5	38,0	-14,2	17,7	+4,1	7,1	+2,9
33 Hannover-Nordwest	61,5	-8,3	43,0	+11,5	37,6	-13,6	7,5	+1,8	8,4	+3,4

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
- Landesstimmen -

	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		Bündnis 90/Die Grünen		FDP	
	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998
34 Hannover-Nordost	66,7	-7,4	44,0	+11,1	34,9	-14,2	9,3	+2,3	9,2	+3,7
35 Hannover-Südost	67,8	-7,7	44,1	+7,0	30,7	-11,7	11,4	+2,6	11,5	+4,4
36 Hannover-Linden	61,9	-9,3	27,7	+6,9	40,5	-12,3	22,4	+4,4	5,2	+2,2
37 Hannover-Südwest	65,6	-7,4	39,9	+11,0	37,2	-14,6	12,5	+2,8	7,2	+2,9
38 Laatzten	71,9	-6,7	44,1	+11,6	37,6	-14,6	7,1	+1,6	7,9	+3,5
39 Lehrte	70,2	-7,2	44,2	+12,5	35,6	-15,0	7,9	+1,0	8,5	+3,8
40 Langenhagen	71,7	-6,3	47,8	+11,8	31,4	-14,3	7,3	+1,0	11,0	+4,4
41 Garbsen	68,8	-4,8	45,5	+12,2	35,2	-16,3	6,8	+1,5	9,0	+4,8
42 Neustadt	70,5	-6,3	45,0	+11,5	35,2	-15,7	7,1	+1,7	8,9	+4,7
43 Barsinghausen	72,9	-6,1	44,6	+10,9	35,7	-14,9	8,2	+1,9	8,4	+4,2
44 Springe	72,9	-6,5	43,9	+10,1	34,7	-14,5	9,6	+2,8	8,9	+3,7
45 Schaumburg	68,7	-5,0	46,4	+12,1	36,6	-15,5	6,4	+1,3	7,3	+3,3
46 Bückeburg	69,0	-5,7	43,9	+11,1	38,1	-16,3	7,3	+1,7	7,4	+3,7
47 Nienburg-Süd	64,0	-6,6	51,3	+14,4	34,2	-13,9	5,9	+0,5	6,2	+2,7
48 Nienburg-Nord	65,8	-5,9	49,2	+14,5	33,2	-15,1	6,9	+0,5	8,3	+2,6
49 Diepholz	64,1	-6,7	51,1	+12,3	29,1	-14,1	5,4	+0,4	12,8	+3,5
50 Syke	67,6	-5,3	44,8	+14,6	35,8	-16,6	8,9	+0,6	7,8	+2,2
51 Osterholz	67,4	-5,4	43,3	+15,5	36,9	-16,9	8,8	-0,1	5,8	+2,0
52 Achim	67,3	-6,2	45,9	+14,2	32,6	-15,5	10,7	+0,5	8,1	+2,5
53 Verden	66,5	-5,7	48,7	+15,0	32,5	-14,9	8,5	-0,3	7,7	+2,4
54 Walsrode	68,1	-6,5	47,1	+13,6	34,5	-16,2	7,2	+1,5	7,9	+3,6
55 Soltau	65,8	-7,2	56,2	+13,6	27,5	-14,2	5,9	+0,2	7,2	+2,7
56 Bergen	69,1	-7,1	53,8	+13,3	28,8	-12,1	5,6	+0,4	8,5	+3,1
57 Celle	63,9	-8,7	51,0	+11,6	29,0	-10,4	7,2	+0,9	9,1	+2,9
58 Uelzen	67,4	-6,4	49,8	+11,9	32,8	-13,3	8,6	+0,1	6,2	+2,2
59 Lüchow	69,0	-5,4	48,3	+10,5	27,3	-9,1	15,2	-2,4	6,6	+2,6
60 Lüneburg-Land	69,1	-4,4	49,7	+14,4	32,1	-14,5	8,6	+0,1	6,4	+1,3
61 Lüneburg	65,5	-5,2	41,9	+10,7	32,9	-14,0	14,9	+2,4	7,0	+1,8
62 Winsen	64,9	-9,9	53,3	+16,0	28,0	-16,3	8,1	+0,5	8,4	+3,3
63 Seevetal	64,9	-10,7	53,9	+16,9	27,8	-17,0	7,8	+0,3	7,9	+2,2
64 Buchholz	65,4	-8,9	52,6	+15,5	26,3	-15,2	9,4	+0,1	9,2	+2,1
65 Rotenburg	67,7	-5,5	52,5	+13,3	28,4	-17,0	8,3	+0,6	8,2	+4,2
66 Bremervörde	68,4	-4,5	57,1	+14,2	27,2	-17,4	6,2	+0,3	7,5	+3,5

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
- Landesstimmen -

	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		Bündnis 90/Die Grünen		FDP	
	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998
67 Buxtehude	67,5	-5,1	51,0	+16,9	30,2	-17,7	8,1	0,0	7,7	+2,4
68 Stade	62,8	-6,3	51,7	+16,2	32,4	-17,6	6,5	+0,1	6,8	+3,3
69 Hadeln	67,3	-6,6	55,3	+14,5	30,1	-16,8	5,7	+0,4	7,0	+3,8
70 Cuxhaven	61,5	-8,5	48,3	+16,2	33,8	-18,1	7,1	+2,0	7,9	+3,6
71 Wesermünde	65,3	-7,9	50,1	+16,2	34,2	-18,3	7,1	+0,3	6,2	+2,9
72 Oldenburg-Mitte/Süd	61,4	-5,8	38,5	+10,2	32,3	-13,5	18,0	+1,6	7,7	+1,6
73 Oldenburg-Nord/West	64,5	-6,4	40,5	+10,1	33,6	-13,7	14,8	+1,7	8,6	+2,2
74 Wesermarsch	63,3	-7,2	42,2	+16,0	41,3	-16,5	6,5	+0,2	8,0	+1,7
75 Delmenhorst	58,3	-8,7	45,9	+16,6	35,8	-18,8	6,5	+0,5	7,1	+1,6
76 Oldenburg-Land	68,1	-5,5	45,7	+14,2	32,0	-16,3	8,3	+0,4	11,5	+2,4
77 Cloppenburg-Nord	64,4	-7,5	64,2	+13,8	20,5	-14,8	4,0	-0,7	9,7	+3,1
78 Cloppenburg	67,5	-5,5	71,8	+9,7	14,2	-12,6	3,2	-0,7	9,9	+5,2
79 Vechta	70,5	-5,5	70,3	+10,3	14,8	-11,8	3,5	-1,0	10,3	+5,4
80 Melle	70,8	-5,6	53,2	+12,2	29,9	-15,9	7,0	+0,6	8,1	+3,4
81 Bramsche	69,3	-6,1	54,3	+11,7	29,6	-15,1	6,8	+0,7	7,6	+3,3
82 Osnabrück-Ost	63,7	-7,1	49,9	+10,0	32,0	-13,9	9,7	+1,8	6,8	+2,7
83 Osnabrück-West	66,9	-4,4	46,6	+7,4	28,3	-12,0	13,0	+1,6	10,6	+3,7
84 Georgsmarienhütte	72,5	-5,4	61,3	+12,5	24,8	-14,9	5,3	0,0	7,4	+3,2
85 Bersenbrück	68,2	-6,0	64,6	+10,2	21,5	-12,8	3,9	-0,3	8,8	+4,0
86 Nordhorn	64,5	-9,3	52,0	+14,6	32,5	-17,0	6,4	+0,5	7,2	+2,7
87 Lingen	68,7	-6,1	70,0	+11,7	17,6	-14,0	4,1	0,0	7,3	+3,0
88 Emlichheim	70,9	-6,0	61,1	+15,3	20,0	-16,2	2,9	-0,9	7,0	+2,4
89 Meppen	70,4	-5,5	69,5	+13,0	17,7	-14,5	3,8	-0,1	8,1	+3,0
90 Papenburg	67,8	-5,8	70,0	+16,0	16,7	-14,7	2,9	+0,1	9,4	-0,1
91 Leer	64,8	-8,1	47,8	+13,7	36,7	-14,4	6,5	-0,6	6,9	+2,9
92 Leer-Borkum	61,4	-10,0	43,0	+14,8	43,2	-16,3	4,8	-0,2	6,4	+3,0
93 Emden	63,9	-7,7	30,8	+8,9	51,7	-11,3	7,5	0,0	7,4	+2,7
94 Aurich	62,4	-8,3	42,7	+13,7	42,2	-15,5	6,9	-0,5	5,9	+2,6
95 Norden	63,3	-9,1	40,0	+13,2	45,9	-13,4	6,2	-0,5	5,4	+1,5
96 Wittmund	64,8	-4,2	50,4	+14,0	36,4	-14,8	5,0	-0,6	6,4	+3,0
97 Ammerland	65,9	-4,6	49,5	+13,7	30,5	-15,0	7,2	0,0	10,6	+2,7
98 Varel	65,0	-7,2	44,0	+14,9	36,1	-16,9	8,0	+0,7	9,6	+2,6
99 Jever	64,4	-8,7	45,0	+14,2	37,9	-13,3	5,7	+0,1	8,8	+3,7
100 Wilhelmshaven	61,1	-8,6	45,8	+16,3	38,2	-11,6	6,0	-0,3	6,7	+2,2

1) vorläufiges Endergebnis

3.2 Verteilung der Direktmandate

Die Wählerbewegungen hatten einen umfassenden Wechsel bei den Direktmandaten zur Folge. In 91 der insgesamt 100 niedersächsischen Wahlkreise liegen bei dieser Wahl die Bewerber der CDU vorne. 1998 hatte die CDU lediglich in 16 Wahlkreisen das jeweilige Direktmandat für sich gewinnen können.

In allen Wahlkreisen verbuchten die christdemokratischen Wahlkreiskandidaten Stimmengewinne. Die höchsten Zugewinne entfielen mit 20,5 Prozentpunkten auf die Wahlkreise 91 Leer und 67 Buxtehude, der niedrigste Zuwachs ist mit +6,9 Prozentpunkten in Goslar zu beobachten. In 49 Wahlkreisen lagen die Erststimmenanteile für die CDU über 50 Prozent. In acht Wahlkreisen erhielten die CDU-Kandidaten mehr als zwei Drittel bzw. sogar bis drei Viertel der Personenstimmen. Im einzelnen sind dies die Wahlkreise 78 Cloppenburg (76,3 Prozent), 90 Papenburg (74,4 Prozent), 87 Lingen (74,0 Prozent), 79 Vechta (73,3 Prozent), 89 Meppen (72,4 Prozent), 88 Emlichheim (72,2 Prozent), 77 Cloppenburg-Nord (67,2 Prozent) und 85 Bersenbrück (66,0 Prozent).

Bei der SPD fiel die Bilanz in allen Wahlkreisen durchweg negativ aus. Ihre Verluste reichen von -2,1 Prozentpunkten im Wahlkreis 91 Leer bis zu -20 Prozentpunkten im Wahlkreis 98 Varel. Die SPD holte bei dieser Wahl nur noch neun ihrer ehemals 84 Direktmandate. Dies sind die Wahlkreise: 5 Peine, 16 Goslar, 21 Göttingen, 22 Northeim, 32 Hannover-List, 36 Hannover-Linden, 92 Leer-Borkum, 93 Emden und im Wahlkreis 95 Norden. Lediglich in den Wahlkreisen 93 Emden (52,1 Prozent) und 16 Goslar (50,9 Prozent) gewannen die SPD-Wahlkreiskandidaten mehr als 50 Prozent der Wähler für sich. 1998 erhielten noch 61 Sozialdemokraten in ihren Wahlkreisen die absolute Mehrheit.

Die schlechtesten Ergebnisse erzielten die SPD-Bewerber in den Wahlkreisen 78 Cloppenburg (14,0 Prozent) und 90 Papenburg (17,1 Prozent).

In 22 Wahlkreisen (davon 18 zu Gunsten der CDU und 4 zu Gunsten der SPD) entschied eine Stimmendifferenz von weniger als 2.000 Stimmen über das Mandat. Mit einer Differenz von weniger als 500 Stimmen, gewannen in den Wahlkreisen 5 Peine (+279 Stimmen), 92 Leer-Borkum (+287 Stimmen) und 22 Northeim (+496 Wählerstimmen) die jeweiligen sozialdemokratischen Wahlkreiskandidaten. Im Wahlkreis 20 Göttingen-Land fiel das Direktmandat mit einem Plus von 312 Stimmen an den Christdemokraten.

Die Wahlkreise mit einem Abstand des Wahlkreissiegers zum Zweitplatzierten bis unter 2.000 Stimmen						
Wahlkreis	Partei mit dem höchsten höchsten zweithöchsten Wahlkreisergebnis				Abstand zwischen den Ergebnissen	
	CDU		SPD			
20 Göttingen-Land	17.227	43,2	16.915	42,4	312	0,8
6 Peine-Land	17.843	46,0	17.275	44,6	568	1,4
94 Aurich	17.529	44,6	16.943	43,1	586	1,5
37 Hannover-Südwest	15.395	44,6	14.741	42,7	654	1,9
27 Alfeld	18.323	47,1	17.588	45,2	735	1,9
13 Schöppenstedt	20.661	47,1	19.881	45,3	780	1,8
51 Osterholz	16.879	42,9	16.083	40,9	796	2,0
3 Braunschweig-Südwest	14.079	45,4	13.257	42,8	822	2,6
72 Oldenburg-Mitte/Süd	14.417	40,8	13.224	37,4	1.193	3,4
74 Wesermarsch	17.569	45,3	16.325	42,1	1.244	3,2
31 Hannover-Mitte	14.480	41,8	13.214	38,1	1.266	3,7
4 Braunschweig-Nordwest	14.148	46,2	12.830	41,9	1.318	4,3
14 Salzgitter	17.115	48,3	15.738	44,4	1.377	3,9
33 Hannover-Nordwest	13.539	47,3	12.096	42,2	1.443	5,1
23 Einbeck	19.444	46,9	18.000	43,4	1.444	3,5
1 Braunschweig-Nordost	14.117	45,1	12.476	39,8	1.641	5,3
100 Wilhelmshaven	14.762	47,1	13.112	41,9	1.650	5,2
46 Bückeberg	19.512	46,8	17.631	42,3	1.881	4,5
Wahlkreis	Partei mit dem höchsten höchsten zweithöchsten Wahlkreisergebnis				Abstand zwischen den Ergebnissen	
	SPD		CDU			
5 Peine	14.669	46,7	14.390	45,8	279	0,9
92 Leer-Borkum	16.201	45,1	15.914	44,3	287	0,8
22 Northeim	15.292	41,0	14.796	39,7	496	1,3
21 Göttingen	12.192	41,0	10.974	36,9	1.218	4,1

In 21 der 100 Wahlkreise fiel die Entscheidung mit einer Stimmendifferenz von zum Teil deutlich mehr als 10.000 Stimmen. Den größten Vorsprung hat der Christdemokrat Bernhard Busemann im Wahlkreis 90 Papenburg mit einem Stimmenplus von 26.500 erzielt, das entspricht 74,4 Prozent und ist zugleich das zweitbeste Wahlergebnis.

Die Wahlkreise mit einem Abstand des Wahlkreissiegers zum Zweitplatzierten von mehr als 10.000 Stimmen						
Wahlkreis	Partei mit dem höchsten höchsten zweithöchsten Wahlkreisergebnis				Abstand zwischen den Ergebnissen	
	CDU		SPD			
47 Nienburg-Süd	23.786	58,2	13.673	33,5	10.113	24,7
64 Buchholz	22.851	56,4	12.650	31,2	10.201	25,2
83 Osnabrück-West	23.994	55,6	13.506	31,3	10.488	24,3
49 Diepholz	23.648	55,9	13.079	30,9	10.569	25,0
40 Langenhagen	27.844	55,4	17.191	34,2	10.653	21,2
62 Winsen	23.047	58,9	12.170	31,1	10.877	27,8
18 Duderstadt	20.385	63,7	9.273	29,0	11.112	34,7
81 Bramsche	25.763	55,7	14.335	31,0	11.428	24,7
57 Celle	25.477	58,6	13.333	30,7	12.144	27,9
67 Buxtehude	28.561	57,6	16.380	33,0	12.181	24,6
80 Melle	28.186	57,1	15.736	31,9	12.450	25,2
56 Bergen	26.929	56,3	14.088	29,5	12.841	26,8
66 Bremervörde	28.120	62,8	12.942	28,9	15.178	33,9
88 Emlichheim	24.677	72,2	7.171	21,0	17.506	51,2
84 Georgsmarienhütte	31.658	63,4	13.485	27,0	18.173	36,4
77 Cloppenburg-Nord	29.790	67,6	9.385	21,3	20.405	46,3
85 Bersenbrück	32.444	66,0	11.530	23,5	20.914	42,5
87 Lingen	34.731	74,0	10.035	21,4	24.696	52,6
89 Meppen	36.443	72,4	10.953	21,8	25.490	50,6
78 Cloppenburg	31.715	76,3	5.798	14,0	25.917	62,3
90 Papenburg	34.468	74,4	7.916	17,1	26.552	57,3

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾

- Personenstimmen -

	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		Bündnis 90/Die Grünen		FDP	
	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998
1 Braunschweig-Nordost	72,6	-4,2	45,1	+9,5	39,8	-6,2	9,4	-2,0	4,4	+1,1
2 Braunschweig-Südost	68,1	-5,2	48,3	+12,2	38,5	-9,8	6,7	-0,9	4,9	+1,1
3 Braunschweig-Südwest	60,0	-8,1	45,4	+15,1	42,8	-10,6	6,7	-2,8	3,2	+0,6
4 Braunschweig-Nordwest	68,4	-6,0	46,2	+14,6	41,9	-11,4	6,5	-1,7	4,0	+1,2
5 Peine	67,1	-9,1	45,8	+14,6	46,7	-13,5	3,9	-1,9	2,6	-0,1
6 Peine-Land	71,4	-7,6	46,0	+13,4	44,6	-13,0	4,5	-1,4	3,7	+0,6
7 Gifhorn-Süd	70,3	-5,0	54,3	+9,6	35,0	-10,5	5,1	-1,3	2,8	+0,3
8 Gifhorn-Nord	69,5	-6,8	53,2	+13,8	35,5	-16,0	4,3	-0,3	5,5	+2,3
9 Helmstedt	65,8	-8,2	49,5	+11,8	42,7	-11,5	2,9	-1,4	3,7	+0,7
10 Königslutter	69,0	-7,7	49,2	+12,2	41,6	-11,7	4,9	-1,0	2,6	+0,2
11 Wolfsburg	60,1	-10,7	50,3	+12,0	42,2	-12,1	3,6	-1,2	2,8	+0,4
12 Wolfenbüttel	71,3	-6,2	50,4	+10,9	38,7	-8,3	5,7	-1,5	4,2	+1,5
13 Schöppenstedt	70,8	-6,3	47,1	+13,0	45,3	-11,6	3,2	-1,0	2,7	+0,8
14 Salzgitter	62,4	-10,0	48,3	+16,1	44,4	-14,0	3,5	-0,2	2,8	+1,3
15 Seesen	67,1	-6,0	49,3	+11,3	40,0	-11,0	3,9	-2,8	4,0	+0,3
16 Goslar	69,3	-3,6	42,7	+6,9	50,9	-3,6	2,3	-3,2	3,7	+0,2
17 Osterode	65,4	-8,6	51,6	+16,6	40,0	-12,9	4,5	-0,5	3,9	+0,3
18 Duderstadt	69,1	-6,1	63,7	+15,5	29,0	-13,5	2,8	-1,7	4,6	-0,1
19 Münden	67,5	-7,5	48,0	+14,1	41,1	-14,0	7,4	-0,1	3,5	+1,3
20 Göttingen-Land	67,6	-5,6	43,2	+10,1	42,4	-8,5	9,0	-1,5	3,6	+0,6
21 Göttingen	63,5	-6,0	36,9	+8,9	41,0	-3,9	16,4	-3,3	3,5	+0,3
22 Northeim	67,6	-8,9	39,7	+7,5	41,0	-13,6	4,0	-1,1	13,6	+10,6
23 Einbeck	68,3	-8,1	46,9	+14,0	43,4	-11,0	3,5	-1,2	6,2	2,4
24 Holzminden	68,9	-7,5	49,3	+15,8	41,0	-14,4	4,2	-0,5	4,3	+0,7
25 Bad Pyrmont	68,5	-6,4	49,2	+14,1	37,8	-14,6	5,4	-0,7	5,7	+1,6
26 Hameln	66,5	-6,9	49,7	+13,3	37,1	-14,3	6,3	-1,2	4,7	+1,0
27 Alfeld	71,2	-8,2	47,1	+15,7	45,2	-12,5	4,1	-1,2	3,6	+0,6
28 Bad Salzdetfurth	72,3	-7,5	49,3	+15,1	41,4	-12,9	4,6	-0,5	2,7	+0,7
29 Hildesheim	64,8	-8,0	48,9	+10,9	35,8	-10,9	9,4	-0,8	3,9	+1,7
30 Sarstedt	70,9	-6,7	55,5	+13,2	35,1	-13,6	5,0	-0,7	2,7	+0,3
31 Hannover-Mitte	69,5	-5,6	41,8	+9,1	38,1	-5,9	14,0	-3,0	4,2	+0,7
32 Hannover List	65,4	-8,2	37,2	+9,1	44,4	-8,9	12,7	-1,7	4,0	+1,1
33 Hannover-Nordwest	61,5	-8,3	47,3	+11,1	42,2	-11,7	4,6	-2,2	4,1	+1,0
34 Hannover-Nordost	66,7	-7,4	48,6	+11,2	39,6	-11,6	6,5	-1,2	5,3	+1,5

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
- Personenstimmen -

	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		Bündnis 90/Die Grünen		FDP	
	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998
35 Hannover-Südost	67,8	-7,7	50,2	+7,1	35,5	-9,0	7,6	-1,1	5,4	+1,8
36 Hannover-Linden	61,9	-9,3	29,9	+7,4	49,5	-4,2	15,1	-4,0	2,7	+0,5
37 Hannover-Südwest	65,6	-7,4	44,6	+11,8	42,7	-10,7	7,8	-3,2	2,8	0,0
38 Laatzen	71,9	-6,7	48,6	+13,8	41,2	-13,2	4,6	+0,3	3,6	+1,6
39 Lehrte	70,2	-7,2	50,4	+16,7	40,4	-14,6	4,3	-1,7	2,8	0,0
40 Langenhagen	71,7	-6,3	55,4	+15,7	34,2	-14,0	5,2	-1,0	4,1	-0,5
41 Garbsen	68,8	-4,8	49,6	+14,3	37,5	-14,3	5,5	-0,1	4,0	+1,0
42 Neustadt	70,5	-6,3	49,5	+12,5	36,8	-13,6	6,0	+0,3	5,0	+2,5
43 Barsinghausen	72,9	-6,1	49,3	+13,5	40,6	-13,0	5,2	-0,6	3,3	+0,6
44 Springe	72,9	-6,5	48,0	+9,6	39,8	-8,1	6,2	-0,3	3,9	+1,5
45 Schaumburg	68,7	-5,0	48,8	+11,8	41,8	-12,7	4,5	-1,0	3,3	+0,3
46 Bückeburg	69,0	-5,7	46,8	+11,6	42,3	-13,0	5,6	-0,9	5,2	+2,2
47Nienburg-Süd	64,0	-6,6	58,2	+15,7	33,5	-12,6	5,1	-0,6	3,3	+0,6
48 Nienburg-Nord	65,8	-5,9	54,4	+14,9	35,2	-11,7	5,6	-1,9	4,3	-0,1
49 Diepholz	64,1	-6,7	55,9	+13,0	30,9	-11,5	4,0	-1,6	9,2	0,0
50 Syke	67,6	-5,3	47,0	+15,6	38,3	-14,2	8,4	-1,7	6,4	+0,4
51 Osterholz	67,4	-5,4	42,9	+14,9	40,9	-14,8	7,0	-2,1	3,8	+1,2
52 Achim	67,3	-6,2	50,7	+14,9	35,3	-11,1	9,3	-1,3	4,7	+1,4
53 Verden	66,5	-5,7	54,2	+16,5	35,2	-13,4	6,6	-1,6	4,0	+1,1
54 Walsrode	68,1	-6,5	52,0	+17,7	37,8	-15,6	5,8	+0,8	3,8	+1,3
55 Soltau	65,8	-7,2	58,6	+14,6	32,7	-14,0	3,5	-1,7	4,5	+1,1
56 Bergen	69,1	-7,1	56,3	+13,8	29,5	-11,6	4,4	-0,9	4,7	+2,1
57 Celle	63,9	-8,7	58,6	+15,4	30,7	-8,6	6,5	+0,5	4,3	+1,2
58 Uelzen	67,4	-6,4	52,9	+10,8	38,2	-8,5	5,2	-3,5	2,7	+0,3
59 Lüchow	69,0	-5,4	50,9	+11,1	30,4	-7,8	14,1	-0,9	3,9	+0,8
60 Lüneburg-Land	69,1	-4,4	52,8	+16,3	34,2	-13,4	7,2	-1,7	4,2	+0,3
61 Lüneburg	65,5	-5,2	45,0	+11,2	38,3	-9,3	10,8	-1,7	3,1	-0,4
62 Winsen	64,9	-9,9	58,9	+19,4	31,1	-13,7	6,3	-1,7	3,7	+0,6
63 Seevetal	64,9	-10,7	58,1	+16,7	31,7	-14,1	5,8	-2,5	4,4	-0,1
64 Buchholz	65,4	-8,9	56,4	+14,5	31,2	-12,5	7,1	-2,1	5,3	+0,1
65 Rotenburg	67,7	-5,5	56,1	+18,8	31,6	-19,5	7,1	+0,5	5,2	+2,2
66 Bremervörde	68,4	-4,5	62,8	+16,5	28,9	-16,2	4,6	-1,3	3,2	+0,6
67 Buxtehude	67,5	-5,1	57,6	+20,5	33,0	-14,9	5,1	-2,6	3,2	-0,4

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien in den Wahlkreisen¹⁾
- Personenstimmen -

	Wahlbeteiligung		CDU		SPD		Bündnis 90/Die Grünen		FDP	
	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998	2003	2003-1998
68 Stade	62,8	-6,3	54,6	+17,8	36,3	-13,9	4,6	-2,1	3,6	+0,9
69 Hadeln	67,3	-6,6	60,7	+16,5	32,6	-13,9	4,0	-1,1	2,6	+0,7
70 Cuxhaven	61,5	-8,5	52,2	+16,5	36,2	-15,2	6,6	+0,7	5,0	+2,4
71 Wesermünde	65,3	-7,9	54,6	+18,7	36,0	-17,0	5,7	-1,3	3,6	+1,1
72 Oldenburg-Mitte/Süd	61,4	-5,8	40,8	+9,9	37,4	-10,1	14,1	-0,8	4,4	+1,0
73 Oldenburg-Nord/West	64,5	-6,4	44,6	+10,7	37,9	-10,5	11,3	-1,0	4,4	+1,0
74 Wesermarsch	63,3	-7,2	45,3	+17,3	42,1	-15,8	6,6	-0,8	4,9	-0,5
75 Delmenhorst	58,3	-8,7	49,3	+16,5	38,6	-16,8	4,5	-0,6	3,5	+0,4
76 Oldenburg-Land	68,1	-5,5	48,6	+14,0	36,0	-13,9	7,4	+0,2	7,9	+1,9
77 Cloppenburg-Nord	64,4	-7,5	67,6	+14,0	21,3	-13,6	4,4	-0,6	6,6	+1,3
78 Cloppenburg	67,5	-5,5	76,3	+12,0	14,0	-12,2	4,0	-1,1	5,7	+2,6
79 Vechta	70,5	-5,5	73,3	+14,2	21,2	-8,8	-	-	5,6	+0,7
80 Melle	70,8	-5,6	57,1	+13,9	31,9	-13,5	5,9	-2,2	4,2	+1,2
81 Bramsche	69,3	-6,1	55,7	+12,6	31,0	-14,8	8,1	+1,3	4,5	+0,8
82 Osnabrück-Ost	63,7	-7,1	53,1	+12,4	35,3	-12,6	6,8	-0,3	4,0	+1,6
83 Osnabrück-West	66,9	-4,4	55,6	+8,6	31,3	-7,2	9,3	-1,9	3,1	+1,0
84 Georgsmarienhütte	72,5	-5,4	63,4	+16,2	27,0	-17,8	4,2	-0,6	5,0	+2,4
85 Bersenbrück	68,2	-6,0	66,0	+10,4	23,5	-11,7	3,7	-0,9	6,4	+2,3
86 Nordhorn	64,5	-9,3	56,8	+16,5	33,4	-15,1	5,8	-0,7	4,0	+1,5
87 Lingen	68,7	-6,1	74,0	+13,4	21,4	-10,8	-	-	4,7	+1,8
88 Emlichheim	70,9	-6,0	72,2	+15,9	21,0	-14,4	2,7	-1,3	4,1	+0,6
89 Meppen	70,4	-5,5	72,4	+13,6	21,8	-11,0	-	-	5,8	+1,7
90 Papenburg	67,8	-5,8	74,4	+15,8	17,1	-11,6	2,5	-0,6	6,1	-3,5
91 Leer	64,8	-8,1	52,2	+20,5	36,2	-2,1	7,3	-0,8	3,9	+2,0
92 Leer-Borkum	61,4	-10,0	44,3	+15,7	45,1	-17,3	4,6	-0,1	4,7	+2,4
93 Emden	63,9	-7,7	32,2	+10,2	52,1	-10,0	7,9	-1,7	5,8	+0,7
94 Aurich	62,4	-8,3	44,6	+14,0	43,1	-15,7	7,2	-0,8	3,9	+1,3
95 Norden	63,3	-9,1	40,3	+12,6	46,5	-12,9	5,9	-2,1	5,3	+1,9
96 Wittmund	64,8	-4,2	51,3	+12,6	38,1	-11,4	5,2	-2,4	4,6	+1,9
97 Ammerland	65,9	-4,6	53,0	+10,9	31,8	-14,2	6,1	-1,0	6,8	+3,0
98 Varel	65,0	-7,2	46,0	+15,4	38,1	-20,0	7,7	+0,8	6,7	+2,4
99 Jever	64,4	-8,7	49,3	+18,8	39,0	-10,9	5,1	-0,8	5,2	+2,0
100 Wilhelmshaven	61,1	-8,6	47,1	+15,8	41,9	-8,7	4,9	-1,5	4,5	+1,9

1) vorläufiges Endergebnis

4. Die politische Meinungslage im Vorfeld der Wahl

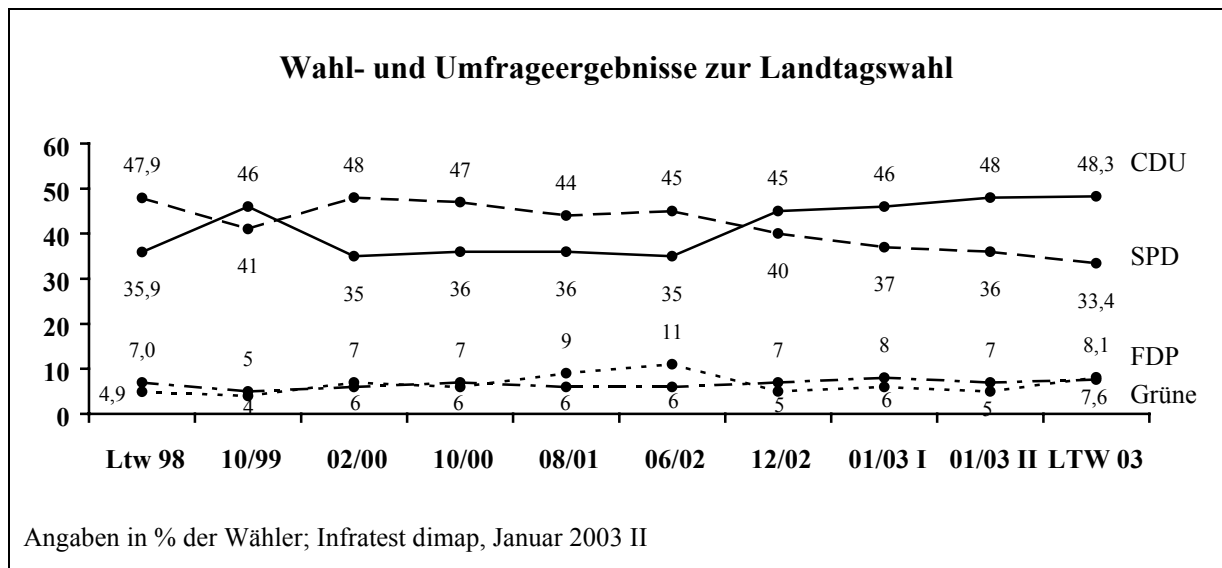
4.1 Die Stimmungslage für die Parteien

Die niedersächsische Landtagswahl hat vor dem Hintergrund einer sehr negativen Grundstimmung stattgefunden. Unzufriedenheit mit der amtierenden Landesregierung und ein „Denkzettel für die rot-grüne Bundesregierung“ haben zu einer ausgeprägten Wechselstimmung in Niedersachsen geführt. Fast jeder Zweite (45 Prozent) stellte bundespolitische Aspekte über die Landespolitik bei seiner Wahlentscheidung (Forschungsgruppe Wahlen, Januar 2003). 85 Prozent der Niedersachsen sahen in ihrer Stimmabgabe auch eine Möglichkeit, der Regierung Schröder ihre Unzufriedenheit zu zeigen. Versuche Gabriels, sich von der Politik der rot-grünen Bundesregierung und der Bundes-SPD abzusetzen, so z. B. mit dem Vorschlag, die Steuerreform vorzuziehen, der Vermögenssteuer für große Vermögen, der Kritik am Dosenpfand, der Streichung des Kindergeldes für Besserverdienende, hatten keinen Erfolg. Zwei Drittel der niedersächsischen Wähler (64 Prozent) sahen darin eher ein wahltaktisches Manöver Gabriels zur Verbesserung seiner Wahlchancen, denn eine Vertretung der Interessen des Landes Niedersachsen (26 Prozent). Diese Ansicht teilte auch die Mehrheit (52 Prozent) der SPD-Anhänger.

Der regierenden SPD und dem Ministerpräsidenten Gabriel ist mit der Landtagswahl das Vertrauen entzogen worden. 55 Prozent der niedersächsischen Wahlberechtigten wollten eine Ablösung der SPD-Alleinregierung. Nur 38 Prozent hatten sich im Vorfeld für ein Fortführen der Regierung Gabriel nach der Wahl ausgesprochen. 57 Prozent gingen davon aus, dass der gewünschte Machtwechsel mit der anstehenden Wahl auch durchgesetzt werden könne, während nur 28 Prozent der Meinung waren, dass Ministerpräsident Gabriel nach dem 2. Februar weiter regieren würde. Sogar 37 Prozent der SPD-Anhänger und 44 Prozent der Grünen-Anhänger gingen von einem Machtwechsel aus.

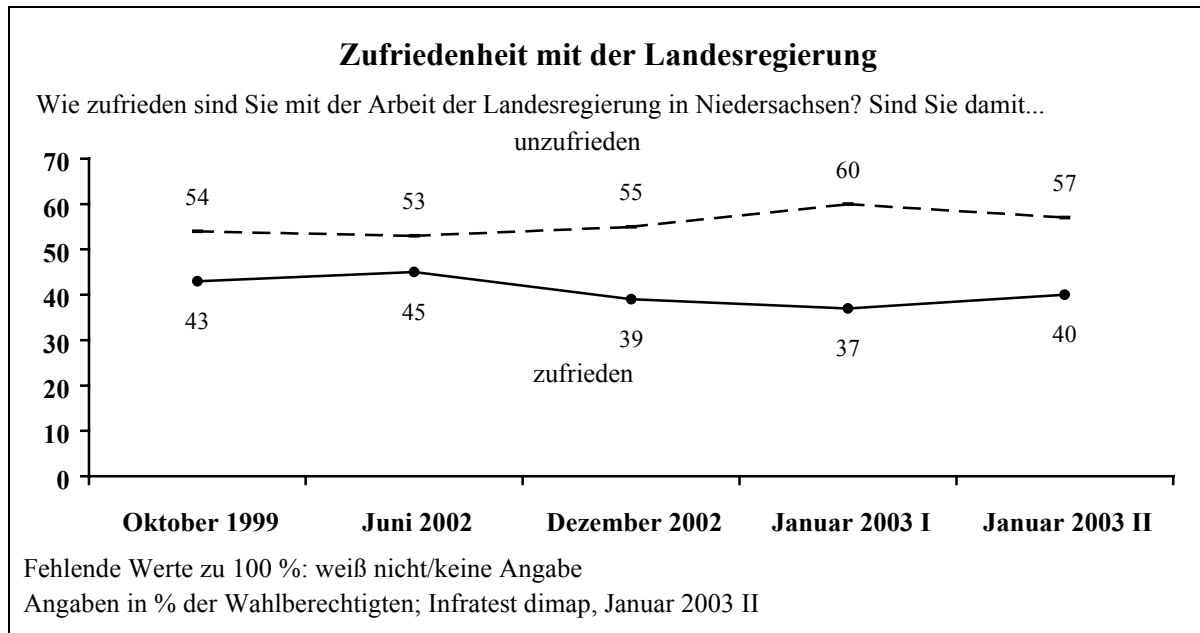
Wahlsieger			
	Was glauben Sie persönlich: Wer wird die kommende Landtagswahl am 2. Februar gewinnen?		
	Regierung	Opposition	ist noch offen/ weiß nicht
Insgesamt	28	57	12
CDU-Anhänger	13	76	10
SPD-Anhänger	51	37	8
B'90/Grüne-Anhänger	34	44	12
FDP-Anhänger	5	84	11
Fehlende Werte zu 100 %: interessiert mich nicht/ Sonstige Nennungen/ keine Angabe Angaben in % der Wahlberechtigten Infratest dimap, Januar 2003 I			

Im Sog der negativen Einschätzungen der Bundesregierung und rückläufiger Wähleranteile für die SPD auf Bundesebene hatten sich auch die Umfragewerte für die niedersächsische SPD verschlechtert. Ein Machtwechsel zeichnete sich mit steigender Wahrscheinlichkeit ab. Trotz guter Umfragewerte für Bündnis 90/Die Grünen hatte Rot-Grün keine Regierungsmehrheit. Der Unmut über den Kurs der Bundesregierung und der Wechselwunsch begünstigten hingegen die niedersächsische CDU. Seit Ende 2002 war die CDU nach den Meinungsumfragen mit steigenden Wähleranteilen stärkste Partei, was letztendlich durch in ihren Wahlsieg am 2. Februar bestätigt wurde.



4.2 Zufriedenheit mit Regierung und Opposition

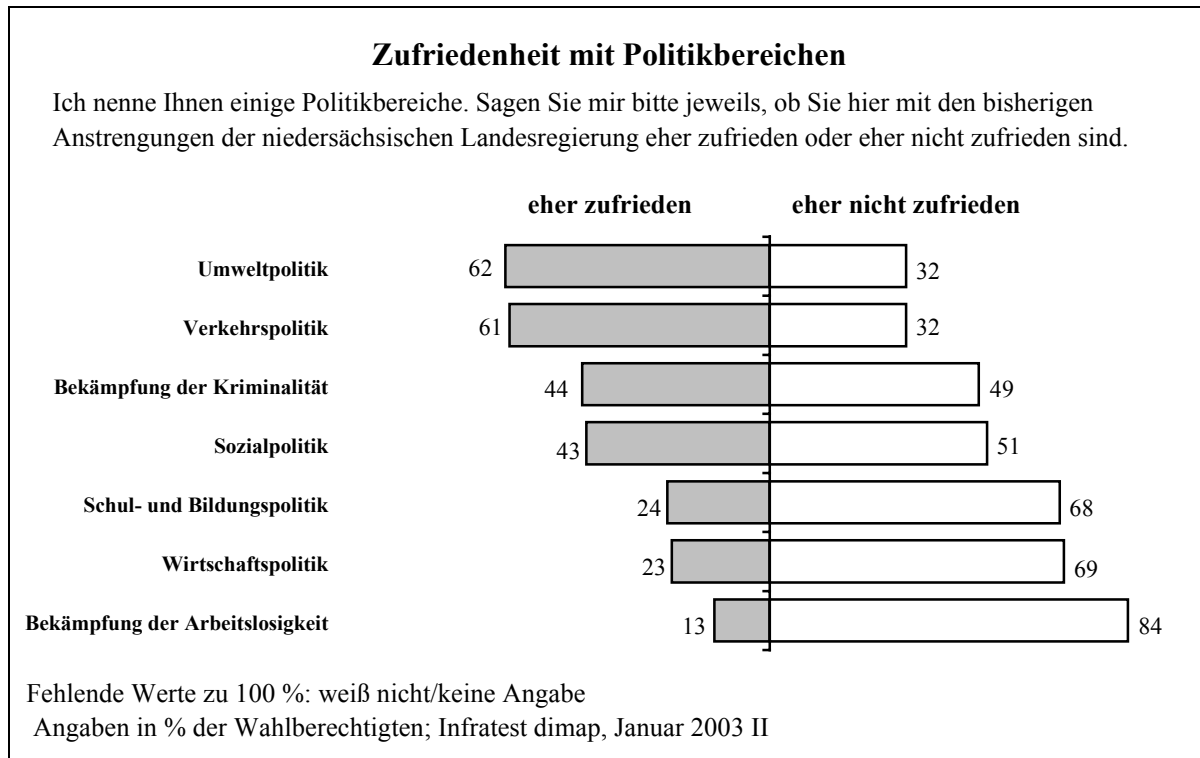
Der ausgeprägte Wechselwunsch in Niedersachsen korrespondiert mit einer hohen Unzufriedenheit mit der Arbeit der niedersächsischen Landesregierung. 57 Prozent der Niedersachsen waren im Vorfeld der Wahl mit den Leistungen der Regierung von Sigmar Gabriel weniger oder gar nicht zufrieden. Lediglich 40 Prozent äußerten sich zufrieden. Selbst in den Reihen der SPD und bei Anhängern von Bündnis 90/Die Grünen regte sich im Vorfeld der Landtagswahl deutlicher Unmut. Mitte Januar waren 30 Prozent der SPD-Anhängerschaft und 41 Prozent der Grünen-Anhänger mit der niedersächsischen Landesregierung unzufrieden.



Die Unzufriedenheit der Bürger beruht auf einer nach ihrer Meinung schlechten Bilanz der Regierung Gabriel. So äußerte sich eine große Mehrheit der Niedersachsen über die Leistungen ihrer Landesregierung bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (13:84 Prozent), der Wirtschaftspolitik (23:69 Prozent) und in der Schul- und Bildungspolitik (24:68 Prozent) unzufrieden. Auch in der Sozialpolitik (43:51 Prozent) und der Kriminalitätsbekämpfung (44:49 Prozent) konnten Gabriel und seine Kabinettskollegen nicht überzeugen.

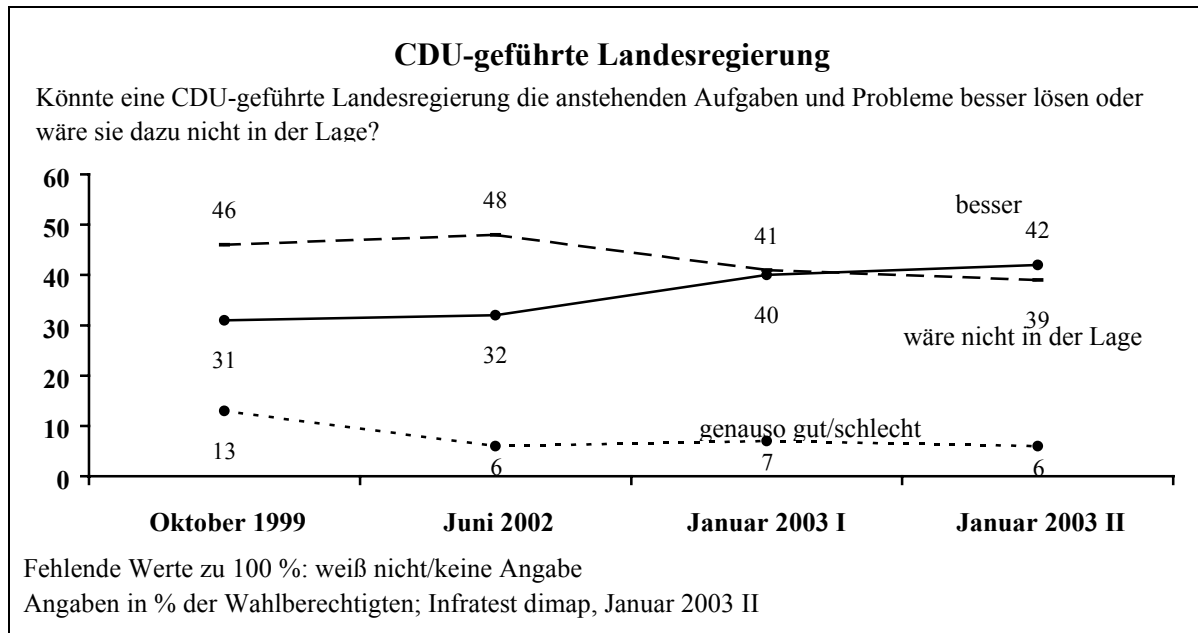
Mehrheitlich zufrieden mit der Arbeit der Landesregierung waren die Niedersachsen nur in der Umweltpolitik (62:32 Prozent) und der Verkehrspolitik (61:32 Prozent). Diese Themen hatten jedoch für die Wähler nachrangige Bedeutung, so dass die Regierung Gabriel bei dieser Wahl wohl kaum davon profitieren konnte.

Bei den wichtigsten Themen Arbeit, Wirtschaft und Bildung stellten auch die eigenen Anhänger der Regierung Gabriel ein negatives Zeugnis aus. Die regierende SPD und ihr Ministerpräsident konnten angesichts ihrer eigenen schlechten Leistungsbilanz somit dem negativen Bundestrend auch nur wenig entgegensetzen.



Angesichts der negativen Bewertung der amtierenden Landesregierung richtete sich die Hoffnung vieler niedersächsischer Wähler auf die CDU. Nach Umfragen von Infratest dimap erhoffte sich wenige Wochen vor der Wahl eine relative Mehrheit von 42 Prozent von einer CDU-geführten Landesregierung eine bessere Politik. 39 Prozent glaubten, die CDU sei dazu nicht in der Lage, sechs Prozent sahen keinen Unterschied zwischen Regierung und Opposition.

Die CDU konnte auf einen wesentlich größeren Rückhalt in den eigenen Reihen bauen als die SPD. Drei Viertel (77 Prozent) der CDU-Anhänger glaubten, dass die CDU die anstehenden Aufgaben und Probleme im Land besser lösen könne. Dagegen äußerte sich immerhin fast jeder dritte SPD-Anhänger (30 Prozent) über die regierende SPD unzufrieden.



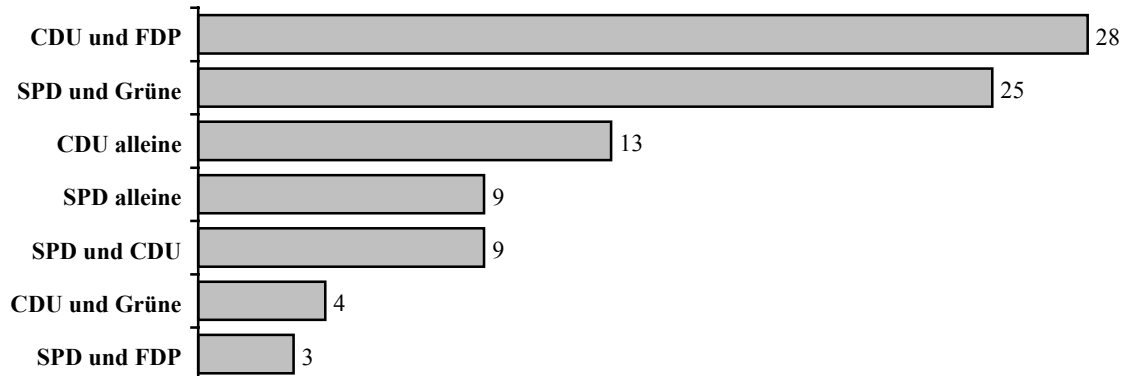
4.3 Die Koalitionspräferenzen

Wechselstimmung und Unzufriedenheit mit der regierenden SPD machten sich auch bei den Koalitionspräferenzen bemerkbar. Im Vorfeld der Wahl sprachen sich 28 Prozent der niedersächsischen Wahlberechtigten für eine Regierungskoalition aus CDU und FDP aus. Mit lediglich 25 Prozent folgte die rot-grüne Koalition. 13 Prozent votierten für eine Alleinregierung der CDU und neun Prozent für die Fortsetzung der SPD-Regierung. Eine Große Koalition aus CDU und SPD bevorzugten ebenfalls neun Prozent. Eine Landesregierung unter CDU-Beteiligung fand damit (54 Prozent) mehr Unterstützung, als eine Regierung mit Teilnahme der SPD (47 Prozent).

Auch zeichnete sich bereits im Vorfeld der Wahl eine hohe Bereitschaft zum taktischen Wählen ab. 57 Prozent der SPD-Anhänger favorisierten eine rot-grüne Landesregierung, jeder Fünfte (21 Prozent) votierte für ein Fortführen der SPD-Alleinregierung. Von den CDU-Anhängern waren 54 Prozent für eine Koalition mit der FDP, 27 Prozent wünschten eine Alleinregierung der CDU. Die Anhänger von Bündnis 90/Die Grünen (82 Prozent) und FDP (69 Prozent) votierten gemäß der Koalitionsaussagen ihrer Parteien eindeutig für Rot-Grün bzw. Schwarz-Gelb.

Künftige Zusammensetzung der Landesregierung

Welche künftige Zusammensetzung der Landesregierung in Niedersachsen wäre Ihnen persönlich am liebsten? Welche Partei bzw. welche Parteien sollten die Regierung bilden?



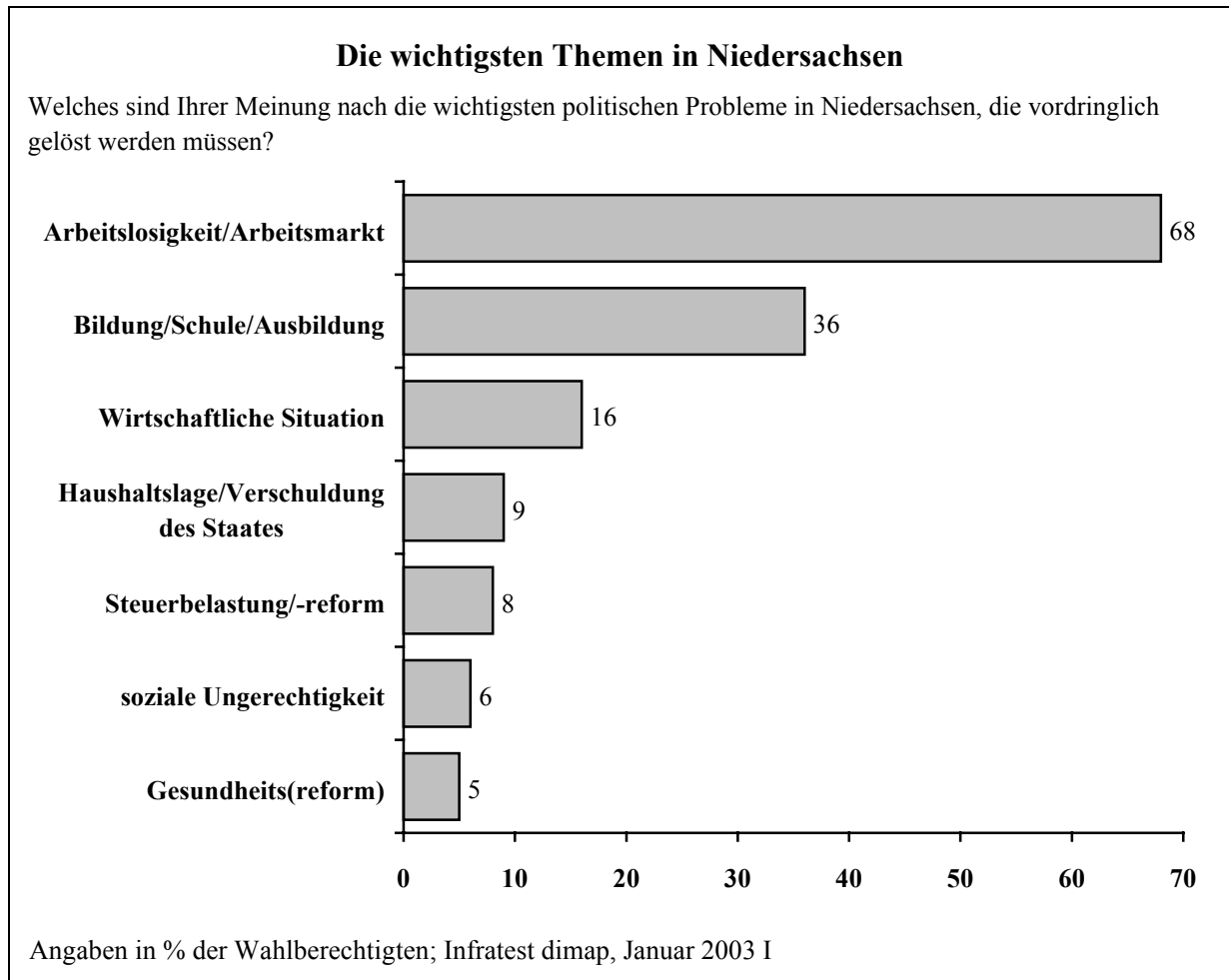
Fehlende Werte zu 100%: andere/ ist mir egal/ weiß nicht/keine Angabe
Angaben in % der Wahlberechtigten; Infratest dimap, Januar 2003 I

4.4 Die wichtigsten politischen Themen

Wie auf der Bundesebene, sehen die Niedersachsen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als vordringlichstes Problem. Für zwei Drittel (68 Prozent) der Befragten ist die schlechte Situation auf dem Arbeitsmarkt das wichtigste Thema. 36 Prozent sehen in der Schul- und Bildungspolitik die vordringlichste Aufgabe. Die wirtschaftlichen Probleme im Land thematisieren 16 Prozent der niedersächsischen Bürger. Die Finanzsituation des Landes (9 Prozent) und die Steuerbelastung der Bürger (8 Prozent) beschäftigen knapp jeden Zehnten. Soziale Ungerechtigkeit und Probleme im Gesundheitswesen sind für sechs bzw. fünf Prozent vordringlich.

Im Vergleich zu 1998 hat sich die Agenda stark verschoben: Die Arbeitsmarktsituation (85 Prozent) hat auf hohem Niveau an Bedeutung verloren. Der Stellenwert der Bildungspolitik (12 Prozent) hat sich verdreifacht. Auch wird die Wirtschafts- und Haushaltssituation des Landes (16 Prozent) deutlich stärker thematisiert als bei der Landtagswahl 1998.²

² Infratest dimap, Wahlreport. Landtagswahl in Niedersachsen 1. März 1998, Berlin 1998



4.5 Die Problemlösungskompetenzen der Parteien

Parallel zur wachsenden Unzufriedenheit mit der Arbeit der Landesregierung verschlechterten sich die Kompetenzbewertungen für die SPD. Die CDU hatte bei den zentralen Themen fast durchgängig Kompetenzvorteile vor der SPD. Im Vergleich zur Landtagswahl 1998 hatte sich damit die Ausgangssituation vollkommen gedreht. Hatte die SPD 1998 in fast allen wichtigen Themen vor der Union geführt, so wurde vor dieser Landtagswahl die niedersächsische CDU als wesentlich kompetenter eingeschätzt.

Bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (49:28 Prozent) und der Wirtschaftspolitik (55:27 Prozent) trauten die Bürger kurz vor der Wahl der CDU deutlich mehr zu als der Regierungspartei. Gleiches gilt für die Kriminalitätsbekämpfung (49:26 Prozent), den Abbau der Staatsverschuldung (44:25 Prozent), der Schul- und Bildungspolitik (44:35 Prozent) und die Ausländerpolitik (39:31 Prozent). In der Zukunftskompetenz musste die SPD die Kompetenzführerschaft ebenfalls an die Christdemokraten abgeben. 43 Prozent der Niedersachsen vertrauen bei der Lösung der Zukunftsprobleme des Landes der CDU, nur

33 Prozent der SPD. Wenige Wochen vor der Landtagswahl 2003 besaß die **SPD** nur bei der Herstellung sozialer Gerechtigkeit (44:32 Prozent) die Kompetenzführerschaft.

Im Vergleich zum Sommer letzten Jahres hat die Union damit in fast allen Themenbereichen zweistellig zugelegt. Am ausgeprägtesten sind die Zugewinne der Christdemokraten in der Wirtschaftspolitik (+24 Prozentpunkte), der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (+13 Prozentpunkte) und bei der Zukunftskompetenz (+13 Prozentpunkte).

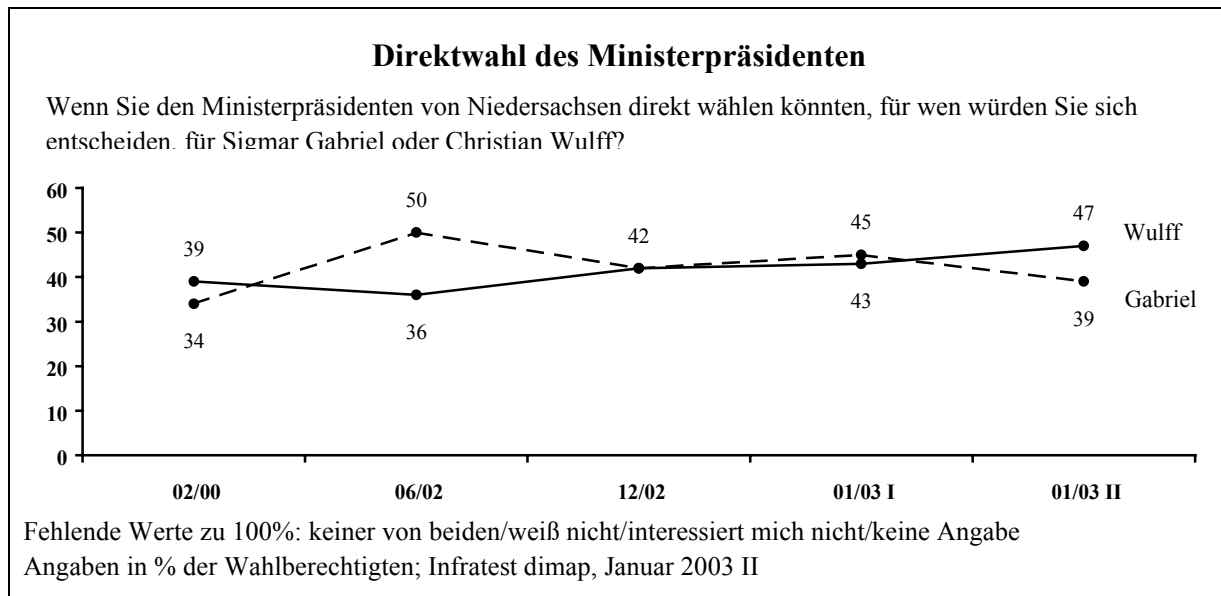
Bündnis 90/Die Grünen führten nach den Umfragen mit 49 Prozent bei ihrem klassischen Thema, der Umweltpolitik. Darüber hinaus wurden sie in der Ausländerpolitik von zehn Prozent und im sozialen Bereich von sechs Prozent der niedersächsischen Bürger als die kompetentere Partei gesehen.

Die seit 1994 nicht im Landtag vertretene **FDP** weist ein wenig ausgeprägtes Kompetenzprofil auf. Ihre höchsten Werte erzielte sie in der Ausländer- und Asylpolitik (5 Prozent) und der Bildungspolitik (4 Prozent).

Problemlösungskompetenzen der Parteien						
	Ich nenne Ihnen jetzt einige Probleme, die Niedersachsen betreffen. Bitte sagen Sie mir jeweils, welcher Partei Sie am ehesten zutrauen, dieses Problem in Niedersachsen zu lösen?					
		CDU	SPD	Bündnis 90/ Die Grünen	FDP	Keiner Partei
Arbeitsplätze sichern und neue schaffen	2003	49	28	1	3	12
	1998	28	44	2	1	18
Kriminalität und Verbrechen in Niedersachsen bekämpfen	2003	49	26	1	2	7
	1998	40	31	2	2	13
Die Wirtschaft in Niedersachsen voranbringen ¹⁾	2003	55	27	1	3	7
	1998	34	46	1	1	11
Eine gute Umweltpolitik betreiben	2003	19	19	49	2	4
	1998	15	27	43	2	4
Eine gute Schul- und Bildungspolitik betreiben	2003	44	35	4	4	4
	1998	-	-	-	-	-
Für soziale Gerechtigkeit sorgen ²⁾	2003	32	44	6	3	6
	1998	15	57	9	2	7
Die Verschuldung des Landes verringern ³⁾	2003	44	25	-	3	18
	1998	31	31	2	2	7
Eine gute Ausländer- und Asylpolitik ⁴⁾	2003	39	31	10	5	4
	1998	26	37	10	2	11
Die Zukunftsprobleme Niedersachsens lösen	2003	43	33	3	3	9
	1998	27	40	4	1	18
Formulierungen 1998:						
1) den Wirtschaftsstandort Niedersachsen sichern						
2) sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen						
3) die öffentliche Verschuldung verringern						
4) eine gute Ausländerpolitik betreiben						
Angaben in % der Wahlberechtigten; Infratest dimap Februar 1998, Januar 2003 I						

4.6 Die Bewertung der Spitzenkandidaten

Hätten die Niedersachsen die Möglichkeit gehabt, den Ministerpräsidenten ihres Landes direkt zu wählen, so hätten sich 47 Prozent für den christdemokratischen Herausforderer Christian Wulff, aber nur 39 Prozent für den amtierenden Ministerpräsidenten Sigmar Gabriel entschieden.



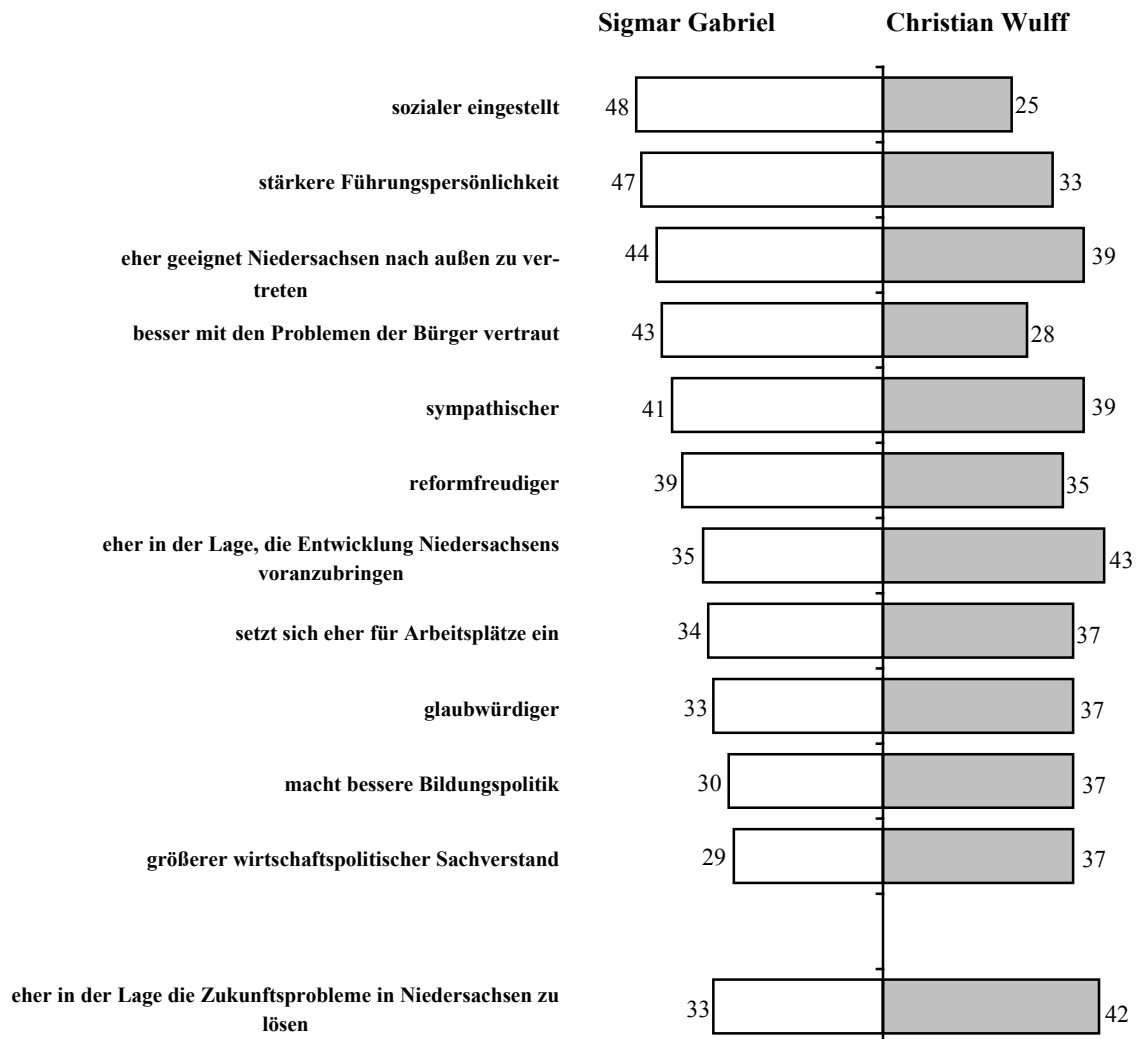
Von Christian Wulff erhoffen sich die Niedersachsen vor allem politische Erneuerung, aber auch Sachkompetenz in der Arbeitsmarkt- Wirtschafts- und Bildungspolitik.

Sigmar Gabriel gilt als sozialer eingestellt (48:25 Prozent), führungsstärker (47:33 Prozent), als der bessere Repräsentant des Landes (44:39 Prozent), der die Probleme des Bürgers besser kennt (43:28 Prozent) und als reformfreudiger (39:35 Prozent).

Wulff hat Vorteile in der Glaubwürdigkeit (37:33 Prozent). Zum anderen schätzen ihn die niedersächsischen Wähler in den drei wichtigsten Politikbereichen Arbeit (37:34 Prozent), Wirtschaft (37:29 Prozent) und Bildung (37:30 Prozent) kompetenter ein als den Amtsinhaber. Auch trauen die Niedersachsen eher dem Herausforderer zu, die Entwicklung im Land voranzubringen (43:35 Prozent) und die Zukunftsprobleme des Landes zu lösen (42:33 Prozent).

Profilvergleich Gabriel – Wulff

Wenn Sie einmal die Kandidaten von SPD und CDU für das Amt des Ministerpräsidenten – Sigmar Gabriel und Christian Wulff – miteinander vergleichen: Wer von beiden ist Ihrer Meinung nach ...



Angaben in % der Wahlberechtigten; Infratest dimap, Januar 2003 I

Wahlbeteiligung und Stimmenanteile der Parteien (in Prozent)								
Bundesland	Wahltermin	Wahl- beteili- gung	CDU/ CSU	SPD	FDP	Bünd- nis 90 / Grüne	PDS	DVU / REP/ NPD
Europawahl	13.06.1999	45,2	48,7	30,7	3,0	6,4	5,8	1,7
Bundestagswahl	22.09.2002	79,1	38,5	38,5	8,6	7,4	4,0	1,0
Bayern	13.09.1998	69,8	52,9	28,7	5,7	1,7	-	3,8
Bremen	06.06.1999	60,1	37,1	42,6	2,5	8,9	2,9	0,3
Brandenburg	05.09.1999	54,3	26,5	39,3	1,9	1,9	23,3	6,0
Saarland	05.09.1999	68,7	45,5	44,4	2,6	3,2	0,8	1,3
Sachsen	19.09.1999	61,1	56,9	10,7	1,1	2,6	22,2	1,5
Thüringen	12.09.1999	59,9	51,0	18,5	1,1	1,9	21,3	0,8
Berlin	10.10.1999	65,5	40,8	22,4	2,2	9,9	17,7	2,7
Schleswig-Holstein	27.02.2000	69,5	35,2	43,1	7,6	6,2	1,4	1,0
Nordrhein-Westfalen	14.05.2000	56,7	37,0	42,8	9,8	7,1	1,1	1,1
Baden-Württemberg	25.03.2001	62,6	44,8	33,3	8,1	7,7	-	4,4
Rheinland-Pfalz	25.03.2001	62,1	35,3	44,7	7,8	5,2	-	2,4
Hamburg	23.09.2001	71,0	26,2	36,5	5,1	8,5	0,4	0,8
Berlin	21.10.2001	68,2	23,7	29,7	9,9	9,1	22,6	2,2
Sachsen-Anhalt	21.04.2002	56,5	37,3	20,0	13,3	2,0	20,4	0,8 ¹
Mecklenburg-Vorpommern	22.09.2002	70,6	31,4	40,6	4,7	2,6	16,4	1,1
Hessen	02.02.2003	64,6	48,8	29,1	10,1	7,9	-	2,9
Niedersachsen	02.02.2003	67,0	48,3	33,4	7,6	8,1	0,5	0,4
Veränderungen zur vorangegangenen Wahl (in Prozentpunkten)								
Europawahl	13.06.1999	-14,8	+9,9	-1,5	-1,1	-3,7	+1,1	-2,2
Bundestagswahl	22.09.2002	-3,1	+3,4	-2,4	+1,2	+1,9	-1,1	-2,0
Bayern ³	13.09.1998	+2,0	+0,1	-1,3	-0,4	-1,1	-	-0,2
Bremen	06.06.1999	-8,5	+4,5	+9,2	-0,9	-4,2	+0,5	-0,1
Brandenburg	05.09.1999	-2,0	+7,8	-14,8	-0,3	-1,0	+4,6	+4,9
Saarland	05.09.1999	-14,8	+6,9	-5,0	+0,5	-2,3	+0,8	-0,1
Sachsen	19.09.1999	+2,7	-1,2	-5,9	-0,6	-1,5	+5,7	+0,2
Thüringen	12.09.1999	-14,9	+8,4	-11,1	-2,1	-2,6	+4,7	-0,5
Schleswig-Holstein	27.02.2000	-2,3	-2,0	+3,3	+1,9	-1,9	+1,4	+1,0
Nordrhein-Westfalen	14.05.2000	-7,3	-0,7	-3,2	+5,8	-2,9	+1,1	-1,0
Baden-Württemberg	25.03.2001	-5,0	+3,5	+8,2	-1,5	-4,4	-	-4,7
Rheinland-Pfalz	25.03.2001	-8,7	-3,4	+4,9	-1,1	-1,7	-	-1,1
Hamburg	23.09.2001	+2,3	-4,5	+0,3	+1,6	-5,4	-0,3	-6,0
Berlin	21.10.2001	+2,7	-17,1	+7,3	+7,7	-0,8	+4,9	-1,3
Sachsen-Anhalt	21.04.2002	-15,0	+15,3	-15,9	+9,1	-1,2	+0,8	-12,1 ²
Mecklenburg-Vorpommern	22.09.2002	-8,8	+1,4	+6,3	+3,1	-0,1	-8,0	-3,4
Hessen	02.02.2003	-1,8	+5,4	-10,3	+2,9	+2,8	-	-1,6
Niedersachsen	02.02.2003	-6,8	+12,4	-14,5	+0,6	+3,2	+0,5	-2,4

Quelle: Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter

- 1 In Sachsen-Anhalt: FDVP
2 In Sachsen-Anhalt: Vergleich mit der DVU
3 Gesamtstimmen

Ausgewählte Indikatoren der politischen Stimmungslage

Zufriedenheit mit Bundesregierung / Landesregierungen (in Prozent)		
	Zufrieden	Unzufrieden
Bundestagswahl 2002	31	68
Bayern 1998	56	41
Bremen 1999	56	40
Saarland 1999	44	54
Brandenburg 1999	46	51
Sachsen 1999	68	27
Thüringen 1999	53	42
Berlin 1999	35	61
Schleswig-Holstein 2000	58	38
Nordrhein-Westfalen 2000	50	45
Baden-Württemberg 2001	62	34
Rheinland-Pfalz 2001	66	31
Hamburg 2001	41	55
Berlin 2001	40	53
Sachsen-Anhalt 2002	24	73
Mecklenburg-Vorpommern 2002	58	39
Hessen 2003	48	50
Niedersachsen 2003	40	57

Quelle: Infratest dimap, Vorwahlauffragen

Ministerpräsidentenpräferenz (in Prozent)					
	CDU/CSU		SPD		Differenz
Bayern 1998	Stoiber	63	31	Schmidt	+32
Bremen 1999	Perschau	24	66	Scherf	-42
Saarland 1999	Müller	32	46	Klimmt	-14
Brandenburg 1999	Schönbohm	22	70	Stolpe	-48
Sachsen 1999	Biedenkopf	86	7	Kunckel	+79
Thüringen 1999	Vogel	68	22	Dewes	+46
Berlin 1999	Diepgen	66	17	Momper	+49
Schleswig-Holstein 2000	Rühe	35	59	Simonis	-24
Nordrhein-Westfalen 2000	Rüttgers	25	61	Clement	-36
Baden-Württemberg 2001	Teufel	47	41	Vogt	+6
Rheinland-Pfalz 2001	Böhr	19	69	Beck	-50
Hamburg 2001	von Beust	43	44	Runde	-1
Berlin 2001	Steffel	16	46	Wowereit	-30
Sachsen-Anhalt 2002	Böhmer	29	40	Höppner	-11
Mecklenburg-Vorpommern 2002	Rehberg	30	50	Ringstorff	-20
Hessen 2003	Koch	49	37	Bökel	+12
Niedersachsen 2003	Wulff	47	39	Gabriel	+8

Quelle: Infratest dimap, Vorwahlauffragen

**Problemlösungskompetenzen von CDU/CSU und SPD
(in Prozent)**

	Zukunftskompetenz			Arbeitslosigkeit			Soziales			Wirtschaft			Asyl/Ausländer		
	CDU/ CSU	SPD	Diffe- renz	CDU/ CSU	SPD	Diffe- renz	CDU/ CSU	SPD	Diffe- renz	CDU/ CSU	SPD	Diffe- renz	CDU/ CSU	SPD	Diffe- renz
Europawahl 1999	37	37	0	38	37	+1	26	50	-24	56	29	+27	35	35	0
Bundestagswahl 2002	32	38	-6	43	32	+11	25	48	-23	50	31	+19	32	37	-5
Bayern 1998	53	23	+30	46	30	+16	36	44	-8	67	18	+39	43	31	+12
Hessen 1999	31	43	-12	32	46	-14	22	54	-32	38	44	-6	34	28	+6
Bremen 1999	31	34	-3	37	34	+3	15	59	-44	45	33	+12	25	40	-15
Saarland 1999	37	33	+4	40	32	+8	28	45	-17	42	35	+7	32	37	-5
Brandenburg 1999	*	*	*	29	36	-7	*	*	*	41	34	+7	*	*	*
Sachsen 1999	47	15	+32	48	13	+35	38	20	+18	68	9	+59	32	22	+10
Thüringen 1999	36	26	+10	47	22	+25	32	33	-1	62	20	+42	28	30	-2
Berlin 1999	43	18	+25	39	21	+18	25	31	-6	60	17	+43	32	24	+8
Schleswig-Holstein 2000	29	46	-14	34	45	-11	19	58	-39	36	45	-9	25	45	-20
Nordrhein-Westfalen 2000	26	43	-17	30	47	-17	20	52	-32	34	46	-12	24	39	-15
Baden-Württemberg 2001	38	26	+12	40	32	+8	26	41	-15	55	20	+35	28	31	-3
Rheinland-Pfalz 2001	24	38	-14	26	43	-17	19	46	-27	32	38	-6	23	38	-15
Hamburg 2001	28	35	-7	30	41	-11	19	41	-22	34	43	-9	24	30	-6
Berlin 2001	20	33	-13	22	34	-12	15	36	-21	33	35	-2	21	30	-9
Sachsen-Anhalt 2002	*	*	*	33	12	+21	*	*	*	32	14	+18	*	*	*
Mecklenburg-Vorpommern 2002	30	28	+2	37	24	+13	20	32	-12	39	28	+11	24	31	-7
Hessen 2003	44	28	+16	50	25	+25	32	39	-7	58	23	+35	38	29	+9
Niedersachsen 2003	43	33	+10	49	28	+21	32	44	-12	55	27	+28	39	31	+8

Quelle: Infratest dimap, Vorwahlumfragen; Sachsen-Anhalt: Forschungsgruppe Wahlen
* keine Daten